

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

352 (20.12.1913) Erstes und Zweites Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere später, bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 352.

Samstag, den 20. Dezember 1913

Erstes Blatt.

Geschäftsleiter: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für Baden, Lokales und Sport: Ch. Gerhardt; für den übrigen Teil: G. Weid; für Inserate: P. Kuhnmann. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Dehn, Friedenau, Fregestraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Deutschland und England.

H. Herr Winston Churchill wird also nicht auf drei Wochen nach Deutschland kommen, und alle die schnellen Kommentare, welche die erste unsichere Meldung begleiteten, sind gegenstandslos geworden. Dennoch bleibt die Stimmungszwiepseligkeit, in der man in der deutschen Presse den Willkommensgruß bot, interessant genug. Erfreut war man nämlich überall, wo man in der Antizipation des Besuchs in erster Linie ein neues Anzeichen dafür erblickte, daß man auch in England die Wege der Verständigung zu gehen bereit sei. Denn in dem Wunsch, unser Verhältnis zu Großbritannien immer weiter zu verbessern zu sehen, ist die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes mit dem Reichstagsler völlig eins. Mißtrauisch und daher von vornherein leicht abwehrend war man vielfach gegen die Person des jetzigen englischen Marineministers. Und Herr Churchill wird sich darüber nicht wundern dürfen. Gar zu sprunghaft widerspruchsvoll und, wenn man etwas grob sein will, naiv ammanend waren die öffentlichen Reden, in denen er sich während des letzten Jahres mit der Frage der deutsch-englischen Beziehungen beschäftigte. Der Vorschlag eines Flottenfeierjahres wurde da von einer energiegelben Rüstungsrede abgelöst und dann wiederholt unter Vorbehalten — z. B. der Kanabotschiffe —, die den Eindruck des ehrlichen Willens nicht recht aufkommen lassen konnten.

Und doch tut man in Deutschland auch Winston Churchill in gewisser Hinsicht Unrecht. Das Widerspruchsvolle ist nämlich — abgesehen von seinem etwas sprunghaften persönlichen Wesen — aus der englischen Publizistikpsychologie heraus zu beurteilen. Der Engländer ist zwar von starker Willenskraft und im Augenblick der Tat von durchgreifender Entschlossenheit. Aber es ist ihm nicht gegeben, neue Verhältnisse und veränderte Situationen schnell zu erfassen. Besonders ausgeprägt hat sich diese Veranlagung während des glänzenden englischen Aufschwungs der Victorianischen Zeit, in der es für die wesentlichen englischen Interessen eigentlich weder Gefahr noch Konkurrenz gab. Der so begrifflicher Weise gestärkte englische Konformismus tritt ja betamlich im Wirtschaftsleben hervor, wo der Engländer sich schwerer zu neuen Methoden und neuen Auffassungen entschließt als etwa der Amerikaner oder Deutsche. Mehnliches gilt nun aber auch für die politischen Auffassungen des englischen Publikums. Zum erstmalig seit Generationen verbreitete sich vor etwa fünfzehn Jahren infolge der starken wirtschaftlichen deutschen Entwicklung und der durch Kaiser Wilhelm kraftvoll betriebenen Flottenpolitik in England das Gefühl, einen ernsthaften Rivalen zu haben, der nicht nur schon von sich aus Englands weltweite Wirtschaftsinteressen bedrohe, sondern auch durch seine wachsende Macht auf dem Kontinent die für England so günstige und daher so ängstlich gehütete Gleichgewichtspolitik in Europa illusorisch machen könnte. Frankreich gegenüber war das Empfinden schon seit langer Zeit ganz anders gewesen. Gegenüber dem Volksthum, Erinnerungen aus früheren Jahrhunderten und bestimmten aktuellen Gegensätze wie zuletzt im Sudan hatten zwar eine darge Tradition von „Erbschuld“ erhalten, aber ein Gefühl ernsthafter Rivalität oder gar Gefahr bestand auf englischer Seite schon lange nicht mehr, und deshalb konnte man so bald nach Friedrichs Tod zu einer Entente cordiale gelangen. Man hatte eben in England kein starkes Empfinden zu überwinden, während gleichzeitig das Gefühl, von Deutschland bedroht zu werden, immer stärker wurde und sich zu einem Dogma oder gar, da man an solche Sorgen seit langer Zeit nicht mehr gewohnt war, gelegentlich zu einer panischen „fren Idee“ entwickelte. Der Gedanke an die deutsche Gefahr konnte also nicht nur viel stärker werden, als etwa die russenfeindliche Stimmung anfangs der achtziger Jahre, als man in allen Londoner Musikhallen sang: „Die Russen dürfen nicht nach Konstantinopel“, sondern er ist während der letzten fünfzehn Jahren in der englischen Presse und in dem Publikum so eingewurzelt, daß der englische Konformismus sehr schwer davon abkommt, selbst wenn die leitenden englischen Staatsmänner aus neuen Einsichten heraus eine neue Orientierung der englischen Politik ins Auge fassen. Dazu kommt noch, daß der Engländer nicht nur von den Jahrhunderten her, in denen das britische Weltreich aufgebaut wurde, den Anspruch auf den ersten Platz in der Welt als Selbstverständlichkeit empfindet, sondern auch von Natur aus ein „fighting man“ ist, der in wesentlichen Dingen gern schnell seine brutale Kraft einsetzt.

Sehr viele Engländer hatten es noch heute für einen schweren Fehler, die deutsche Flotte

nicht rechtzeitig unschädlich gemacht zu haben. Daß es nicht geschah, ist wohl nicht so sehr, wie einige englische Schriftsteller wollen, ein Anzeichen englischer Dekadenz, obgleich der Gedanke an das eigene Risiko mit dem Stärkerwerden der deutschen Flotte auch immer mehr mißsprach, sondern die Folge der Kompliziertheit der Machtverhältnisse auf dem Kontinent, die ja auch dahin führte, daß England seine alten Gegensätze zu Rußland zurückstellte, nur um eventuell auch genügend Festlandssoldaten gegen Deutschland zu haben.

Tatsache ist, daß England uns nicht angegriffen hat und daß ebensomenig von deutscher Seite irgend etwas Feindseliges gegen England unter-

nommen worden ist. In den Augen einsichtiger Engländer mußte schon dadurch die Lage schließlich verändert erscheinen.

Es folgten die bekannten Versuche und Verständigungsunternehmen, die auf deutscher Seite den fruchtbarsten Boden fanden und die Vorbedingungen für eine spätere Entspannung schufen. Diese trat wirklich erst ein, als bald nach dem Tode König Edwards die in den Vordergrund tretende orientalische Frage ein praktisches Zusammengehen der englischen und der deutschen Politik veranlaßte, und als gleichzeitig innere politische Sorgen (soziale Entwicklung, Home Rule) und zukünftige Gefahren (Indien) es den englischen Staatsmännern nahe

legten, mehr auf die Wahrung des reichen Besitztandes, als auf weitere Expansion auszugehen. Aus größerem Vertrauen in die nicht-aggressive Gesinnung Deutschlands und einem gewissen Aufgeben der früheren Monopolsprüche entstand so ganz allmählich die Stimmungsbasis, auf der nun Deutschland und England als gleichberechtigte Partner verhandeln konnten. Doch wie gesagt, nur ganz allmählich und nur bei den politisch einsichtigeren Engländern. Daher das kluge Wort des deutschen Staatssekretärs von dem garten Pflanzchen der deutsch-englischen Verständigung. Denn für den konservativen Durchschnittsengländer ist der Gegensatz zu Deutschland eben bereits Dogma geworden und schwer aus den Köpfen herauszutreiben. Der ganze oben charakterisierte Gefühls- und Ideenkomplex aus Sorge, Verger, Mißgunst, Kampflust widerstrebt der Verhandlung mit Deutschland auf dem Boden der Anerkennung seiner neuerungen Kräfte. Auf diese gedruckte und ungedruckte öffentliche Meinung müssen die englischen Staatsmänner aber Rücksicht nehmen, und so möchten auch wir zum Teil die etwas widerspruchsvolle Haltung Churchills erklären. Im Grunde bildet doch auch der seltsame Feiertagsvorschlag einen Verständigungsvorschlag und lockert so das starre Dogma von der unvermeidlichen gewalttätigen Auseinandersetzung. Die folgende Rüstungsmahnung muß dann beweisen, daß auch der Mann, der solchen Vorschlag machte, „good british“ sei.

Ganz selbstverständlich ist auch, daß England gerade jetzt, wo es mit Deutschland in Verhandlungen zu treten sich ansetzt, seine alte Stellung im Dreierverband als unverrückbar proklamiert. Bietet sie ihm doch zurzeit noch ein bedeutendes Plus von Stärke. Zweifelloh hat man aber in London jetzt vom Standpunkte der Friedensliebe und der Friedensmöglichkeit auch die Schattenseiten des Dreierverbandes mehr ins Auge gefaßt, was während der letzten Balkankriege mehrfach in einer Sonderhaltung Englands hervorgetreten ist. Von dem weiteren Gange der Ereignisse und wohl auch etwas von der deutschen Diplomatie wird es abhängen, die englischen Augen für die gefährliche französische Dauerhege und auch dafür zu schärfen, daß zwar Rußland bei guter Gelegenheit einen Vorstoß nach Indien wagen könnte, ohne die Gefahr, in Europa Schwierigkeiten zu haben, daß aber ein noch so starkes und auch in Kleinasien wirtschaftlich festgewurztes Deutschland ein solches Unternehmen niemals wagen dürfte, ohne die Feinde von zwei Seiten her ins eigene Land zu ziehen. Es müßte ja auch sonderbar zugehen, wenn man in Downingstreet anlässlich des Protestes gegen die deutsche Militärmission in Konstantinopel, bei der sich übrigens der Pariser „Temps“ zehnmal russischer als die Russen selbst gebärdete, sich nicht an die alte Strophe der Londoner Musikhallen erinnert hätte: „The Russians shall not have Constantinople!“

Freilich, das englische Publikum und die englische Presse sind eben sehr schwer für neue Auffassungen zu gewinnen. Daher wollen wir uns zunächst damit begnügen, daß der deutsche Reichszanzler von der steten Besserung der deutsch-englischen Beziehungen sprechen konnte, und uns nicht aufregen, wenn Herr Winston Churchill vor englischem Publikum manchmal in Widersprüchen für uns redet, oder wenn sein Besuch angekündigt wird und er nicht kommt.

Deutsches Reich.

Beröfentlichung des Kommissionentwurfes zum neuen Strafgesetzbuch.

In der Presse wurde in Aussicht gestellt, daß nach Auflösung der Strafrechtskommission zunächst Erläuterungen zu dem Kommissionentwurf zum neuen Strafrecht ausgearbeitet würden, und daß der Vorentwurf, wenn auch nicht mehr in diesem Jahre, so doch in der ersten Hälfte des Jahres 1914 zur Beröfentlichung gelangen sollte. Wie wir erfahren, dürfte dies nicht zutreffen. Zurzeit ist man mit der Ausarbeitung einer Begründung zu dem fertiggestellten Kommissionentwurf beschäftigt, die sich in Anbetracht der umfangreichen Materie von jetzt ab gerechnet, nicht vor Ablauf eines Jahres fertigstellen läßt. Eine Beröfentlichung des Kommissionentwurfes zum Strafgesetzbuch dürfte vor Fertigstellung dieser Begründung keinesfalls in Frage kommen. Ob überhaupt der Vorentwurf mit der Begründung veröffentlicht werden soll, darüber ist eine Entscheidung noch nicht getroffen worden. Ein endgültiger Regierungsentwurf über das neue Strafrecht dürfte jedenfalls nicht vor 1917 an den Reichstag gelangen. Die Arbeiten der sogenannten „kleinen Strafrechtskommission“, die sich mit der Aufstellung eines Einföhrungsgesetzes für das neue Strafrecht befaßt, werden voraussichtlich im Hochsommer 1914 beendet werden können. Der neue Einföhrungsgesetzentwurf wird voraussichtlich einen größeren Umfang erhalten als das jetzt gültige Einföhrungsgesetz zum Strafgesetzbuch, das zu einer Zeit fertiggestellt

Telephonischer Spezial-u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Aus dem Bundesrat.

w. Berlin, 19. Dez. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde den Vorlagen betreffend Inland-Höchstpreise für die Kali-Salzerde, betreffend Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Kaligesetz und betreffend die deutsche Arznei-Taxe 1914 die Zustimmung erteilt. Ebenso wurde dem Entwurf von Bestimmungen über die Produktions-Statistik der Kohlen-, Eisen- und Hütten-Industrie, der Vorlage betreffend eine Denkschrift über die Rücklagen bei den Berufsgenossenschaften und den Hebergenossenschaften betreffend das Gasgewerbe angehenden Kranken-Versicherung zugestimmt.

Die Bagdadbahn-Verhandlungen.

b. Berlin, 19. Dez. Von besonderer Seite wird mitgeteilt: Die verschiedenen Bevollmächtigten zu den in Berlin geföhrten Bagdadbahn-Verhandlungen treten morgen ihre Weihnachtsferien an. Die Verhandlungen sind zwar noch nicht soweit fortgeschritten, als es wünschenswert ist; besonders herrschen über die Frage der Anlage eines Hafens in Suedie (Selencia) noch immer bedeutende Meinungsverschiedenheiten, deren Bepflegung erst am nächsten Jahres wieder aufgenommen werden dürfte.

Zum Tode Rampollas.

b. Rom, 19. Dez. Der letzte niedergeschriebene Wille des Kardinals Rampolla ist verschwunden. In einem Schubfach in des Kardinals Wohnung fand man allerdings einen kleinen Schlüssel und ein weißes Blatt Papier mit der Aufschrift: „Das Testament liegt in der kleinen schwarzen Kassetten, deren Schlüssel hier beiliegt.“ Aber diese Kassetten ist bisher, obwohl eifrig nach ihr gesucht wurde, nicht aufgefunden worden. Ein älteres Testament des Kardinals fand sich in seinem Schreibtisch vor; in diesem vermachte Rampolla sein Vermögen seinen Brüdern, die aber inzwischen gestorben sind, so daß der Kardinal offenbar nur vergessen hat, dieses Testament zu vernichten. Bisher hat man übrigens nicht das geringste Bargeld in Rampollas Wohnung gefunden, was gleichfalls Bedenken hervorruft.

Deute vormittag 10 Uhr fand die Trauerfeier für den verstorbenen Kardinal statt. Der Sarg wurde in der St. Simonskapelle der St. Petruskirche, die Trauermusik trug, aufgestellt. Der Totenmesse wohnten 40 Kardinals, mehrere Bischöfe, das diplomatische Korps beim heiligen Stuhl, Würdenträger des päpstlichen Hofes, zahlreiche Abordnungen katholischer Seminare und Institute und eine große Menschenmenge bei. Darauf wurde der Sarg auf den Kirchhof gebracht, um dort in der Kapelle des vatikanischen Kapitels beigeseht zu werden.

Der Fall Stapinski.

Wien, 19. Dez. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete Ministerpräsident Graf Stürgkh die Anfragen betreffend eine angebliche Zuwendung einer Regierungssubvention an den Abg. Stapinski. Der Ministerpräsident bewahrte, daß in einer politischen Parteiverammlung Mitteilungen gemacht worden seien, die mindestens durch die amtlich gebotene Discretion vor einer öffentlichen Erörterung bewahrt sein sollten. Er habe aus dem Dispositionsfonds einen zum Ankauf eines gegen den Polenklub opponierenden Blattes erforderlichen Betrag bereit gestellt, damit dieses Blatt unter der Führung Stapinskis eine dem traditionellen freundschaftlichen Verhältnis zur Regierung entsprechende Haltung einnehme.

Stapinski, dessen Ausschließung aus dem Polenklub gestern abend beschlossen wurde, will mit 5 Anhängern eine neue Parlamentarische Gruppe unter Führung Kubis bilden.

Aus Deutschostafrika.

w. Dar-es-Salaam, 19. Dez. Eine Bürgerversammlung in Tanga erklärte sich mit der Inkraftsetzung der ostafrikanischen Städteordnung unter der Voraussetzung einverstanden, daß die Kosten des von dem Gouvernement ausgearbeiteten Projekts zur Sanierung Tangas nicht der Stadt aufgebürdet werden. Der Gouverneur sagte zu, daß er die Einstellung von Mitteln für dieses Projekt der Entwässerung der Mositilumpfen und Niederungen bei Tanga in den Etat des Schutzgebietes für 1915 beantragen werde.

Von der französischen Kammer.

Paris, 19. Dez. Die Kammer beriet heute über die Erhöhung der Offiziersgehälter und die Unteroffizierslöshung. Benazet als Berichterstatter legte dar, daß es sich darum handle, einen besseren Ersatz für den Kern des Heeres zu schaffen, da die wachsende Kompliziertheit der technischen Waffen immer gebietlicheres Cadres von ungewöhnlichem Wert verlange. Briquet (Gelehrter Sozialist) erklärte sich für den Gesetzentwurf, während Saurès ihn bekämpfte, da man das durch die dreijährige Dienstzeit verursachte Defizit nicht noch vergrößern dürfe. Er wies auf die militärische Organisation der Schweiz als auf ein empfehlenswertes Beispiel hin und erklärte, als man ihm Deutschland vorhielt, die französische Organisation dürfe nicht Plagiat der deutschen werden. (Beifall auf der äußersten Linken und auf verschiedenen anderen Bänken der Linken.) Redner meinte, das Defizit würde eine ausreichende Solberhöhung nicht zulassen, und die Unzufriedenheit der Unteroffiziere werde zunehmen. Der Kriegsminister erklärte, der Gesetzentwurf bringe den Offizieren und den Unteroffizieren die nötigen Aufbesserungen. Man müsse die Vereinerung des Lebens, besonders in den östlichen Provinzen, berücksichtigen. Er machte gewisse Vorbehalte gegenüber der von der Budgetkommission in den Entwurf eingefügten Begünstigung starker Familien, die bei der Beratung im Senat Schwierigkeiten bereiten könnten. Unter diesem Vorbehalt trat der Minister für Annahme des Gesetzentwurfes ein, damit das Gesetz noch vor dem 31. Dezember verkündet werden könne. (Beifall.) Ein sozialdemokratischer Antrag auf Vertagung, den der Minister bekämpfte, wurde mit 475 gegen 74 Stimmen abgelehnt und der Übergang zur Einzelberatung angenommen.

In der Nachmittagsberatung wurde ein vom Kriegsminister und dem Berichterstatter Benazet bekämpfter Amendement Agagnier (Soz.), das die Gehaltserhöhung nur den unteren Klassen bis zum Bataillonkommandeur, Escadron- und Batterieföhrer bewilligen will, mit 310 gegen 247 Stimmen abgelehnt.

Das Marineministerium hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den die durch das Gesetz vom 30. März festgesetzte zeitliche Verteilung der Linienschiffsneubauten von neuem geändert wird.

w. Paris, 19. Dez. Die Kammer nahm heute einen Gesetzentwurf an, durch den der Maximal-Zinssatz der nächsten von der Stadt Paris für die Beschaffung billiger Wohnungen aufzunehmenden Anleihe von 3.80 auf 4.20% erhöht wird.

Anfragen an Doumergue.

w. Paris, 19. Dez. Der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten ersuchte den Ministerpräsidenten und Minister des Aeußeren, Doumergue, über gewisse Fragen, insbesondere über die Orientfragen, Aufklärung zu geben. Doumergue antwortete, er werde diesem Ersuchen erst nach dem Wiederzukommen des Parlaments im Januar mitteilen können.

Eröffnung der Amurbahn.

w. Blagowestschensk, 19. Dez. Die Amurbahn ist heute eröffnet worden. Der direkte Bahnverkehr von hier nach Petersburg ist nunmehr hergestellt.

Weitere Depeschen siehe Seite 6.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 22 Seiten.

wurde, in der die Reichsgelehrten bedeutend weniger Gesehe aufwie als jetzt. Die Arbeiten, die die Aufstellung des Einführungsgesetzes erfordern, sind gleichfalls außerordentlich umfangreich, da die gesamte Reichsgelehrten- und Landesgelehrtenliste, soweit sie von dem neuen Strafrecht berührt wird, mit den diesbezüglichen Bestimmungen des von der Strafrechtskommission aufgestellten Entwurfs in Einklang zu bringen ist.

Die Kommission ist am 23. Oktober zum erstenmal zusammengetreten und hält wöchentlich drei Sitzungen ab. Der Vorsitz hat dem Reichsgerichtsrat Dr. Ebermayer übertragen. Ferner gehören der Kommission an: Geh. Oberregierungsrat Dr. Jöel, Geheimrat Oberjustizrat Cornmann, Kammergerichtsrat Dr. Kleine, Ministerialrat Meyer-München und Professor Dr. v. Franke-Labingen.

Badische Politik.

Der Badische Landesverband des Hansa-Bundes hat in Mannheim eine Auskunfts-Stelle errichtet, die in allen den Wehrbeitrag betreffenden Fragen den Mitgliedern des Hansa-Bundes unentgeltlich mit Rat und Tat zur Seite steht.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 19. Dez. S. R. H. der Großherzogin hörte heute vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Senb und des Ministers Dr. Rheinboldt. Hierauf empfing Höflichkeit die Kammerjungerin Richard Freiherrin von Bodman.

Nachmittags 2.38 Uhr reiste S. R. H. die Großherzogin-Mutter von Luxemburg von hier ab. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begleiteten Höflichkeit zum Bahnhof, wo sich auch S. R. H. die Großherzogin Luise zur Verabschiedung einfand.

Abends 7 Uhr empfing S. R. H. der Großherzog den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Wirklichen Geheimen Rat v. Jagow. Um 1/8 Uhr wurde der Staatssekretär von S. R. H. der Großherzogin empfangen. Anschließend fand zu Ehren desselben eine Tafel im Großp. Palais statt, zu der verschiedene Einladungen ergangen sind.

Mitliche Mitteilungen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich demogen gefunden, dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Wirklichen Geheimen Rat v. Jagow das Großkreuz des Ordens vom Jahngier Löwen zu verleihen, ferner dem Oberpostkammer Joseph Dreher in Siodach die silberne Verdienstmedaille zu verleihen, dem Postdirektor Ernst Graf in Donaueschingen die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen roten Adlerordens 4. Klasse und dem Telegrapheninspektor Hermann Mayer daselbst die gleiche Erlaubnis für das Königlich Preussische Verdienstkreuz in Gold, dem evangelischen Pfarrer Karl Bauer in Donaueschingen die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Kronenordens 3. Klasse zu erteilen, dem Privatdozenten Dr. Aurel v. Szily an der Universität Freiburg den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen, den Rektor Friedrich Hoffmeister, zuletzt beim Bezirksamt Wolfach, zum Rechnungsrat bei seiner Privatvermögensverwaltung zu ernennen, den Oberförster Karl Philipp in Bretten das Forstamt Hohenfeld in Forstheim und dem Oberförster Emil Seidel in Vöfingen das Forstamt Bretten zu übertragen, den Forstamtmann Karl Tritopous in Forstheim unter Verleihung des Titels Oberförster zum Vorstand des Forstamts Vöfingen und den Forstassessor Hermann Fürstenwerth

aus Gernsbach unter Verleihung des Titels Forstamtmann zum zweiten Beamten der Forstverwaltung zu ernennen und den Oberförsterkontrollleur Franz Zimmermann in Achern auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste wegen lebender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen. Die Großh. Zoll- und Steuerdirektion hat den Finanzsekretär Otto Volkmer in Heidelberg zum Steuererwerber ernannt.

Im „Staatsanzeiger“ wird eine Bekanntmachung veröffentlicht, Unfallverhütungsvorschriften der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft betreffend.

Karlsruhe, 19. Dez. Das soeben erschienene Justizministerialblatt enthält Erlasse über die Amtsstellen bei Schreibarbeiten mit der Schreibmaschine und über die Befestigung der Untersuchungsrichter bei den Landgerichten und ihrer Stellvertreter im Geschäftsjahr 1914.

Stellingen, 19. Dez. Der Bezirksrat erklärte gestern die Gemeinderatswahl in Bruchhausen für 3 Jahre wegen Beeinflussung der Wähler für ungültig; die Gewählten für 6 Jahre wurden für gültig anerkannt.

Worzhelm, 19. Dez. Die am 14., 15. und 16. d. M. vollzogenen Wahlen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse hatten folgendes Ergebnis: Von den Arbeitgebern wurden 954 Stimmen abgegeben, von denen 812 auf die bürgerliche, 142 auf die sozialdemokratische Liste und auf die andere 5 Vertreter entfielen. Die Arbeiter bzw. Versicherten gaben rund 16 750 gültige Stimmabgaben, darunter 13 185 freigewerkschaftliche, denen deshalb 47 Vertreter zufielen, während die Liste des Sozialen Auswärtigen 13 erreichte. Der Vorstand ist infolgedessen von 7 freigewerkschaftlichen und einem gewerkschaftsfernen Versicherten und 4 bürgerlichen Arbeitgebern gebildet.

Bruchsal, 19. Dez. Nachdem die Frist zur Bewerbung um die hiesige Oberbürgermeisterstelle unlaufen ist, fand gestern abend die erste Sitzung der Kommission zur Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl statt. Es sollen sich verhältnismäßig wenig Herren um das Amt bewerben haben. Am nächsten Montag findet eine weitere Sitzung statt. — Wegen der Erbauung einer Bahn von Heinau über Brühl, Reisking nach Bruchsal findet am Samstag mittag in Waghäusel eine Besprechung der Interessenten statt; es wurde bestimmt, daß die Stadt Bruchsal durch zwei Stadträte vertreten wird. — Am Stelle des verstorbenen Stadtrats Marx wurde Stadtrat Dr. Duttenhofer zum Vorsitzenden der Sparkassenkommission gewählt.

Schwetzingen, 19. Dez. Der Gemeinderat hat beschlossen, eine Petition an den Landtag zu richten zur Errichtung einer Zugshaltstation im nördlichen Stadteil.

Mannheim, 19. Dez. Der neue Oberbürgermeister Ruder wird am Samstag in Mannheim eintreffen, um wegen der Übernahme seines neuen Amtes die nötigen Schritte zu unternehmen.

Mannheim, 19. Dez. Heute nacht brach in einem der Wälsenfälle der Rhein. Gummi- und Zellulose-Fabrik in dem Vorort Redarun durch Selbstentzündung Feuer aus, das sich bei dem herrschenden Sturmwind sehr schnell verbreitete. Der Schuppen brannte vollständig nieder. Nur mit Mühe gelang es dem angestregten Arbeiten der herbeigeeilten Ortsfeuerwehr in Verbindung mit der Feuerwehr der Fabrik, die in der Nähe liegenden Gebäude vor dem verderblichen Elemente zu schützen. Der Gebäudeschaden beträgt 30-35 000 M. der Materialschaden konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Mannheim, 19. Dez. Die Berufsfeuerwehr, die heute nachmittag kurz nach 12 Uhr

wegen eines Zimmerbrandes alarmiert wurde, der in W 2 ausgebrochen war, ließ bei der Überquerung der Planen am Paradeplatz mit einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zusammen. Der Straßenbahnwagen erwischt das rechte Hinterrad des Mannschaffsautos und schleuderte dieses zur Seite. Durch den Anprall fürzte ein Feuerwehrmann vom Wagen und erlitt eine leichte Anteilverletzung davon. Vier weitere Feuerwehrleute erlitten durch den Anprall leichte Quetschungen. Das Auto, das nur eine leichte Achsenverschiebung davontrug, konnte die Weiterfahrt bis zur Brandstelle fortsetzen. Was den Brand selbst betrifft, so war dieser in dem Zimmer der Wohnung des Inhabers eines Papierwarengeschäftes ausgebrochen. Der verursachte Schaden beträgt etwa 2000 M.

Eberbach, 19. Dez. Die Stadt Eberbach hatte zur Erlangung von Entwürfen für die Verbesserung der Wohnverhältnisse in der sehr eng bebauten ehemals befestigten Altstadt und für schöne billige moderne Vorstadthäuser einen Wettbewerb ausgeschrieben. Dem Preisgericht gehörten unter anderem Landrat Stürzenacker und Professor Beda aus Karlsruhe an. Den ersten Preis mit 800 M. erhielt der Heidelberger Architekt Stettinger, den 2. Preis mit 500 M. die Karlsruher Architekten Wulph Ditzler und Karl Volz, den 3. Preis von 300 M. bekam ebenfalls ein Karlsruher Architekt Emil Gutmann.

Neckingen, 19. Dez. Wegen starken Auftretens der Mägen unter den Kindern wurde die hiesige Volksschule bis auf weiteres geschlossen.

Mastadt, 19. Dez. Beim Jffzeheimer Wald geriet ein Auto infolge Wankens der Handbremse in Brand und wurde vollständig vernichtet. Der Chauffeur konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Freiburg i. Br., 19. Dez. Hier ist der feldberieselte Verleger der Arnolds Bader von Gelderbank in der Schweiz verhaftet worden, der am 21. November den Buchbinder Emil Steinhäuser in Junzger (Basel-Land) ermordet hatte. Er befand sich im Besitz eines Invalidenbuchs, das auf den Namen Emil Schaub, Sattler von Binningen, lautete.

Oberrotweil a. A., 19. Dez. Im Steinbruch Büchsenberg verunglückte der verheiratete Steinbrecher Fridolin Oberkirch dadurch, daß ein Sprengschuß vorzeitig losging und ihm im Gesicht schwer verletzte. Der Verunglückte wurde in die Klinik nach Freiburg gebracht.

Singen, 19. Dez. Von der Gemeindeverwaltung wurde durch Umfrage in den hiesigen Betrieben festgestellt, wie viele Ausländer dort beschäftigt sind. Falls Entlassungen von inländischen Arbeitern nötig werden, soll mit den betreffenden Firmen verhandelt werden, daß erst ausländische Arbeiter entlassen werden. Auch soll ein Arbeitslosgewerbe und Industrieausstellung Karlsruhe 1915 beteiligt sich die Stadt in der Abteilung Gartenbau.

Bom Bodensee, 19. Dez. Im November entsteht alljährlich unter den Fischen die Frage, „früher oder später Laich?“ Den Wünschen der Fischer nachzugehen, haben die Regierungen dieses Jahr den Beginn der Laichzeit um 5 Tage früher gestaltet als in den Vorjahren, wodurch aber auch fünf Tage früher damit beendet werden mußte. Nun ergibt sich dieses Jahr, daß die Fische ihre Fortpflanzungsgeschäfte wieder um einige Tage verzögerten. Es entzieht den Fischern dadurch ein Ausfall; die reichlichen Fänge das ganze Jahr hindurch aber haben sie dafür schon von vornherein entschädigt. — Ueber Oesterreich kam eine 80 Köpfe starke Reitertruppe nach Bregenz; das Ziel ihrer Reise ist Paris. Nun starb in Bregenz ein Senegal-Regent. Unter den üblichen

Regenbräunen wurde der Leichnam in Bregenz beckett. Der Regent hinterläßt eine 18-jährige Witwe und drei Kinder. Vier Tage nach dem Tode darf die Witwe, die als Hofdame, darunter den Verlust leicht trägt, wieder heiraten.

Aus dem Stadtkreise.

Staatssekretär von Jagow ist hier eingetroffen und hat in der preussischen Gesandtschaft Wohnung genommen. Erzengel von Eisenberg holte seinen Gast am Bahnhof ab.

Zu Ehren des Staatssekretärs von Jagow fand gestern mittag beim Staatsminister Freiherrn von Dusch ein Frühstück statt, an dem u. a. teilnahmen: der preussische Gesandte von Eisenberg, Minister des Innern Freiherr von Bodman, der Vorstand des Geheimen Rabinetts Erzengel von Babo, Legationsrat Dr. Senb, Geheimrat Kuehn und Legationssekretär Scheffelmeyer. — Der Staatssekretär wurde abends vom Großherzog und dann von der Großherzogin empfangen. Später fand im Palais Tafel statt.

Die städtischen Eisbahnen. Auch an dieser Stelle sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Benützung der städtischen Eisbahnen wieder durch Patentschläge an den Straßenbahnwagen, am Bellerhüschchen auf dem Marktplate, am Rathaus (Hauptportal) am Rios des Berlesoerens beim Hotel „Germania“, sowie in den Schaufenstern der Firmen Arth. Beier, Kaufmann, Kaiserstraße 174, Jakob West, Kaufmann, Karl-Friedrichstraße 32, R. H. Dietrich, Hoflieferant, Kaiserstraße 178 a, Gebr. Eberhardt, Automobilhaus Amalien-Strasse 57, Ed. Fänge, Kaufmann, Kaiserstraße 51, Otto Freundlich, vorm. E. Dahleman, Kaufmann, Kaiserstraße 185, Hammer & Helbling, Eisenwarenhandlung, Kaiserstraße 155/157, Fel. Kühnel, Kaufmann, Ede Duracher Allee und Gottesauer Straße, A. Lindenlaub, Kaufmann, Kaiserstraße 191, H. Weyle, Kaufmann, Ede Kaiser- und Karl-Friedrich-Straße, Ed. Müller, Hoflieferant, Badstraße 45, Müller & Gräff, Buchhandlung, Ede Kaiser-Allee und Westendstraße, F. Reis, Kaufmann, Luise-Strasse 68, K. L. Schwoelert, Kaufmann, Kaiserstraße 199 a, W. Tjehering, Kaufmann, Amalien-Strasse 19 und Chr. Wiedner, Kaufmann, Kriegstraße 3 a, zur Kenntnis des Publikums gebracht wird. Außerdem werden, wie bisher, entsprechende Plakate in den Schulen und an den Poststationen ausgehängt werden. Wegen der Eintrittspreise verweisen wir auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer. Soweit möglich, wird eine oder die andere Eisbahn auch abends offengehalten werden. Das Nähere darüber wird bekanntgegeben. Die künstliche Eisbahn wird auf dem westlich der Reuen Bahnhof-Strasse gelegenen Teile des alten Wespelplatzes angelegt.

Bekämpfung der Staubentwicklung auf Straßen und Plätzen. Das Tiefwetter hat auch in diesen Tagen wieder in großem Umfang Veruche mit der Besprengung von Straßen und Plätzen mit Chlorammoniumlösung zur Bekämpfung der Staubentwicklung angefaßt und berichtet über das Ergebnis. Es wurden Flächen von zusammen 6100 Quadratmeter auf diese Weise behandelt. Der Kostenaufwand betrug 5300 M. für 1 Quadratmeter somit 87 M. gegenüber 1 M. 16 S. des Jahres 1912. Diese Ersparnis wurde durch billigere Beschaffung der Lauge erzielt. Der Erfolg der Besprengung war befriedigend. Die staubbindende Wirkung hält im allgemeinen 2 bis 3 Wochen an. Sehr harter Regen wäscht zwar die Lauge größtenteils ab, ohne jedoch die Staubbindung aufzuheben. Nachteile für Menschen und Tiere oder Beschädigungen an Gegenständen, die mit der Stauboberfläche in Verbindung kamen, sind bis jetzt aus dieser Behandlung der Straßen nicht bekannt geworden. Weniger günstig waren die Erfahrungen hinsichtlich der Kosten der Unterhaltung der mit Lauge behandelten Straßen, da sich bei lang an-

Die unserer morgigen Sonntagsnummer beiliegende „Musikische Zeitung“ bringt Bilder von der Jährenkonferenz in Donaueschingen, der deutschen Militärmission für die Türkei, der von dem Prinzen Leopold von Bayern und dessen Sohn, Prinz Konrad, in Langa (Stafira) abgenommenen Parade der dortigen Polizeitruppen, ferner Ansichten vom Schweizerischen Nationalpark im Engadin, dem Bau der Chur-Arosa-Bahn, dem Siamesischen Tempel in Bad Homburg, einer amerikanischen Sporthalle usw. Zwei Erzählungen, „Der Dolmetscher“ von Alwin Kömer und „Der Kopfgeiß“ von E. Freygang, bilden den feuilletonistischen Teil der „Musikischen Zeitung“.

Georg-Büchner-Feier im Berliner Lessingtheater.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

An dem hundertjährigen Georg Büchner wird nicht bloß die gewöhnliche literarische Ausgrabung vorgenommen, und die Experimente mit den Aufführungen der Stücke, die ein vierundzwanzigjähriger Jüngling hinterlassen, erfüllen doch einen höheren Zweck, als den Gebildeten den Einfluß zu eröffnen: „Ach, was hätte aus dem genialen jungen Manne werden können!“ (Nebenbei: eine Entwicklung läßt sich niemals abnen, und mancher, der früh starb, hatte sich erschöpft.) Was das Lessingtheater von Büchners Unsterblichkeit vorführte — mit bewundernswertem liebevollem Verständnis vorführte — war, zum Teile wenigstens, lebendig, ist in unserer Zeit erst recht lebendig worden. Büchner, dessen Dichtung vom vorgezöglichen Sturm und Drang stammt und mit Grabbes „Genius“ verwandt ist, wuchs seinem Jahrhundert voraus — in das unsere. Das gilt mehr noch, als von „Dantons Tod“, dem gewaltigsten Rachholl der Revolution in Deutschlands Dichtung, von den beiden Werken, die das Lessingtheater auführte: von dem Trauerspielfragment „Wozzeck“, der sozialen Anlage-Tragedie des von dem Gesellschaft misshandelten Schwachen; und von dem Lustspiel „Leonce und Lena“, einer feinen artistischen Komödie, die das Selbstentum und zugleich Serenitätsmus und dessen Schranken parodiert. Ein Hauch von Jean Paulscher Biedermeier-Romantik liegt über dem Spiel — heute zwar fremdartig, aber reizvoll.

Das in dramatischen Fehlen vorgeführte Leidensschicksal des Soldaten Wozzeck, eines verträumten, gutmütigen, von aller Welt ausgegrenzten und verhöhten Burlesken, der durch seines Weibes Betrug zum Mörder und Selbstmörder wird, hätte schwerlich etwas

anderes werden können, als es ist: ein Fragment. Denn schon die Anlage hat das Fragmentarische, das Zerfallene. Auf Uebergänge zu achten, war Büchners Sache nicht. Doch dieses Stück in Stücken, das psychologische Resultate zu einer Reihe reißt, bildet doch in unserem Gefühl eine Einheit, und von seinen Teilen packt mancher das innere Gemüt. Der graufige Nord am nachdunklen See und die darauffolgenden Szenen (vor allem die in der Schenke) sind große Dichtungen. Besser als das Buch vermittelte die rasche Drehbühne den Zusammenhang. Auch war es Barnowskys Regie und den engen, düsteren, dichterischen Bühnenbildern Svend Gades außerordentlich gut gelungen, die Atmosphäre des Gedrückten, Schaurigen festzuhalten. Albert Steinrück gab den Wozzeck; auch vollkommen den beschränkten Menschen, den seine Güte und fremde Ungerechtigkeit zum verzweifeltsten Mörder machen.

In teils lieblicher, teils boshafter spitzer Stillfierung des Malers Karl Waiser, tat sich vor unseren Augen das Königreich Popo auf, wo, ferne von dem komischen Hof des gekrönten Königs, auch Märchenwesen im Mondenschein schimmern. Aronie durchdringt, als echtes Kind der Romantik, die sanfte Brit. Denn der poetische Proß ist ein Snob, den Ueberdruß des ausgenommenen, nicht erschlossenen Lebens, den blasierte Romannele in die heilenden Abenteuer treibt. Hier heißt er Valerio. Sein tragisch endender junger Weiler in Hofmannsthal's „Der Tor und der Tod“ heißt Claudio. Büchner, selbst Romantiker und Spötter der Romantik (wie Heine), hat in ein kindliches Spiel leuchtende Gedanken gefest. Auch daß Bruder Hohenrichs, der Sonderwertsburse, den reichen Erben aus seinem erklühten Dämmerreich in lachende Wirklichkeit führt, ist ein solcher Grundgedanke. Die Szene, unterföhrt von der norddeutschen Musik Hans Sündlers, fand den rechten Rhythmus, obwohl die Darsteller im einzelnen nicht auf voller Höhe standen. Die Doppelvorstellung stellte an die Ausdauer des Publikums große Anforderungen und fand reichenden Beifall.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

In der für den ersten Weihnachtseftertag, Donnerstags den 25. Dezember aneländigten Aufführung der „Meisterjunge von Nürnberg“ wird Kammerjänger Otto Wolf vom Hoftheater in München die Partie des Walter Stolzing spielen.

Ein Parfärelend. Das Einsehen der Hofkapelle von Parfärelaufführungen im Januar wird an den bekannten Bayreuther Parfärel, Kammerjänger Heinrich

hensel, der seine Zeit zwischen Hamburg, Brüssel und London zu teilen hat, nicht geringe Anforderungen stellen. Er singt den Parfärel vom 2. Januar ab bis zum 21. Januar zehnmal in Brüssel, am 23. und 27. Januar in Hamburg, am 28. wieder in Brüssel; am 29. Januar muß er ihn in London proben, und ihn am 2. Februar zu singen, am 5., 11. und 17. Februar singt er ihn wieder in Brüssel, am 7. in London und am 15. in Hamburg, so daß er insgesamt also im Verlauf von sieben Wochen zwanzigmal diese große Rolle wiedergeben muß.

Kunst und Wissenschaft.

Vom Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe wird uns geschrieben: Der Artikel „Besuch der Badischen Hochschulen“ in Nr. 348 des „Karlsruher Tagblattes“ vom 16. Dezember gibt in einem Punkte zu einer ganz falschen Auffassung der tatsächlichen Verhältnisse an unserer Technischen Hochschule Veranlassung. Es heißt dort: „Die Vermehrung der Studierenden von 1071 auf 1102 trifft ausschließlich die Zahl der außerordentlichen Studierenden (355 ordentliche und 116 außerordentliche Studierende im Wintersemester 1912 bis 1913 gegen 954 zu 143 im laufenden Wintersemester).“ Beim bloßen Vergleich der Zahlen scheint die obige Angabe ja zu stimmen; nicht berücksichtigt ist dabei der Umstand, daß die Unterweisung in ordentliche und außerordentliche Studierende erst vom Wintersemester 1911/12 an hier eingeführt wurde, daß also, da Leute mit der Vorbildung derjenigen außerordentlichen Studierenden früher nur als Studierende schlechweg aufgenommen und bei der späteren Unterweisung in ordentliche und außerordentliche Studierende als ordentliche Studierende weitergeführt wurden, diejenige Vermehrung der außerordentlichen somit nur eine scheinbare ist, denn die Zahl der Vollqualifizierten ist unter den ordentlichen Studierenden jetzt viel größer wie im Vorjahre und die Zahl der Immaturen ist jetzt nur noch gering. Unter den 143 außerordentlichen Studierenden des laufenden Wintersemesters befinden sich 50 Ausländer, d. h. Russen usw. mit einem in ihrer Heimat für das Studium an einer dortigen Technischen Hochschule östlichen Reisezeugnis einer siebenköpfigen russischen Realschule.

L. Großer Bilderkreislauf? Der „Cri de Paris“ behauptet, daß von den zehn Bildern der Brüder Le Rain, die das Louvre-Museum besaßen, heute nur noch eins zu sehen sei. Es wird behauptet, daß die fehlenden neun Bilder gleich der Giocondo gestohlen worden seien. Dies scheint eine so wahrheitsähnliche, als sie auch in dem neuen Katalog nicht mehr erwähnt werden.

v. Forschungskonventionen. Für besondere Leistungen an dem Gebiete der Erforschung und

Bekämpfung von Tierkrankheiten hat die Wirtschaftsgenossenschaft Deutscher Tierärzte (Eitz Hannover) die Verteilung von Stipendien im Betrage von jährlich 1000 M. beschlossen. Ueber die Verwendung des Betrages verfügen der Vorstand und der Ausschussrat der Wirtschaftsgenossenschaft Deutscher Tierärzte.

m. Die Spannung zwischen Dresden und Leipzig. Der Senat der Universität Leipzig wendet sich in einer Denkschrift gegen den Plan einer Verneuerung der deutschen Universitäten. Insbesondere wird die Notwendigkeit der Gründung einer Universität in Dresden betont.

v. Bredstranthen und Jugendberziehung. Wissenschaftlich-praktischer Kursus zum Studium der Alkoholfrage für Südwestdeutschland in Mannheim vom 1. bis 4. Januar 1914. Ueber Tuberkulose, Siphilis und Alkoholismus werden auf dem „Wissenschaftlich-praktischen Kursus zum Studium der Alkoholfrage für Südwestdeutschland in Mannheim vom 1. bis 4. Januar 1914“ der Sozialhygieniker Dr. Holtzger (Wirtshamer bei Karlsbad), und Frau Henriette Fürth (Frankfurt a. M.) sprechen. Die Wohnungsfürsorge wird Stadtrechtsrat Dr. Moeride (Mannheim) beleuchten. Ueber Alkohol und Jugend sprechen Universitätsprofessor Dr. Schleginger (Strohburg), Professor Dr. Jacti (Mannheim), Universitätsprofessor Dr. Riebergall (Heidelberg). Welche Aufgabe hierbei die Frau — als Mutter und Gattin — hat, wird die Ärztin Frau Dr. Emauelle Meyer (München) zeigen. Nach einer weiteren Reihe von Vorträgen werden auf dem Kursus stattfinden, über die das Vorkursungsverzeichnis Aufschluß gibt, das jedem Interessierten auf Bestellung portofrei zugeht. Anfragen und Teilnahmebedingungen werden gern verhandelt von der Geschäftsstelle: Mannheim, Wag-Josefstr. 37.

Kleine Mitteilungen. Der belgische Bildhauer Charles Pierre van der Stapper, Lehrer an der Brüsseler Akademie, begeht heute seinen 70. Geburtstag. Er hat zahlreiche Figuren für öffentliche Gebäude, z. B. die Statue Wilhelms von Oranien, die Gruppe des Kunstunterrichts für die Fassade des Palastes der schönen Künste, der Weg ins Leben in botanischen Gärten, geschaffen. Dazu kommen viele Büsten, Reliefs, teilweise in marmorierter Behandlung. Am bemerkenswertesten sind von der Stappers Veruche, die Eisenplastik der Griechen, in Verbindung mit Gold und Silber, wieder zu heben. — Der ordentliche Honorarprofessor für Sanskrit an der Universität Freiburg i. Br. Gymnasialprofessor a. D. Dr. Adolf Holzmann vollendet heute das 75. Lebensjahr.

Während Regenfälle auf diesen Straßen eine größere Schmutzbildung als auf anderen Straßen erzeugt hat. Die Vorteile der staubbindenden Wirkung der Lauge wiegen aber die Nachteile, die in den geringen Mehrkosten der Straßenunterhaltung und in der vermehrten Schmutzbildung im Frühjahr und Spätherbst zu erblicken sind, auf. Versuche mit anderen Mitteln haben weniger befriedigende Ergebnisse geliefert.

Die Firma Christoffe teilt uns mit, daß entgegen anderslautenden Gerüchten der Betrieb ungeändert weitergeführt wird. Auch der abgebrannte Dachstuhl soll wieder aufgebaut werden. Von einer Einstellung des Betriebs sei keine Rede.

Expresstouristen vor Weihnachten. Die Stadtbahnstellen für Expresstouristen, Karlsruhe und Alte Bahnpfost, sind in der Zeit vom 19. bis einschließlich 24. ds. Mts., von 8.30 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, ununterbrochen geöffnet. Am Hauptbahnhof Karlsruhe werden Expresstouristen Tag und Nacht ununterbrochen zur Beförderung angenommen.

Fernsprechanruf. Bei dem hiesigen Güteramt Straßstraße 3 ist im Vorraum des Kontostalters eine öffentliche Fernsprechanrufstation eingerichtet worden, die zum Orts-, Nachbarrorts- und Borsortverkehr sowie zum Fernverkehr der ersten und zweiten Zone zugelassen ist.

Fremdenverkehr. Im November 1913 sind in Karlsruhe in Hotels und Gasthäusern 6440 Fremde (im Oktober 7546) abgehiesen, in Herbergen 4156, in Pensionen und möblierten Zimmern 42. Die Zahl der in diesem Jahre angemeldeten Fremden ist damit auf 122 398 gestiegen. Davon haben in Hotels und Gasthäusern 78 026 übernachtet, in Herbergen 43 200, in Pensionen und möblierten Zimmern 542. St. A.

Der Kochberuf erscheint vielen Eltern als Ziel für ihre heranwachsenden Söhne. Ueber seine Licht- und Schattenseiten, seine Arbeits- und Erwerbverhältnisse, sowie über die Zukunftsaussichten eines Kochs unterrichtet eine sorgfältig ausgearbeitete Broschüre „Der Koch“, die vom Verband Deutscher Köche E. V. in Berlin S.W. 48 den Interessenten unentgeltlich zugestellt wird. Auch wird dort gebührenfreie Auskunft über die Eignung angebotener Lehrstellen erteilt.

Unfall. Von dem um 5.28 Uhr nachmittags hier einlaufenden D-Zug 21 wurde ein auf dem Bahnsteig für Gepäck und Postwagen stehender mit Weihnachtspaketen beladener Postwagen angefahren. Der Postwagen und sein Inhalt wurden stark beschädigt.

Metalldiebstahl. In der Zeit vom 17. zum 18. ds. Mts. wurden von einem im Güterbahnhof hier aufgestellten Prallschienenwagen 3 Blöcke eingeschmolzenes Messing im Gewicht von 36 bis 40 Kilogramm und 15 Kilogramm Bleisäure entwendet. Der Täter ist noch unermittelt.

Verhaftet wurden: ein Kaufmannslehrling aus Hechingen und ein Tagelöhner aus Heidelberg, die von der Staatsanwaltschaft Pforzheim wegen Diebstahls verfolgt werden, ein Teppichbauhändler aus Algie, wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung, ein von der Staatsanwaltschaft Mannheim wegen schweren Diebstahls ausgeschriebener Metzger aus Eppingen, sowie ein Portier aus Pforzheim, den die hiesige Staatsanwaltschaft wegen Betrugs verfolgt.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Badischer Landesverband des deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien. Am Dienstag tagte hier im „Röntgenhaus“ in Gegenwart der Großherzogin von Baden der Vorstand des Verbandes. Nach ausführlichen Darlegungen des Gouverneurs von Kamerun, Obermayer, und nachdem in längerer Debatte alle Gründe für und wider eingehend erörtert worden waren, beschloß der Vorstand einstimmig, das Hilfs-Gesellschaftsheim des Landesverbandes auf dem in der Nähe von

Buda am Kamerunberge gelegenen Botelshügel zu errichten. Das Gouvernament wird nicht nur hinreichendes Gelände kostenfrei zur Verfügung stellen und gute Wegverbindung mit Buda und Soppo herrichten lassen, sondern auch den Regierungsarzt von Buda für die ärztliche Beaufsichtigung zur Verfügung stellen, während die Leitung des Betriebes und die Unterhaltung der Baulichkeiten in den Händen einer Kommission bleibt, die sich aus den vorstehenden Damen aller Abteilungen und dem geschäftsführenden Ausschuß in Karlsruhe zusammensetzt. Es gilt aber noch fleißige Sammel-Arbeit, wenn das Hilfs-Gesellschaftsheim würdig des Namens, den es führt, in solider Ausführung und guter Einrichtung errichtet werden und unsere schöne Kolonie endlich in den Besitz des lang ersehnten und dringend erforderlichen Gesundheitsheimes kommen soll. Möchten die badischen Frauen durch zahlreiches Beitritt zu den Abteilungen des Landesverbandes das edle Unternehmen fördern. Für Karlsruhe nimmt Vorkontrollrat Konrad R. Nicolai Anmeldungen (jährlicher Mindestbeitrag: 3 M.) entgegen.

Die Frau und die Wohnungsfrage. An dem vom Verein für Frauenstimmrecht veranstalteten Vortragsabend sprach Postsekretär Manz über das Thema: „Die Frau und die Wohnungsfrage“. Der Referent führte in seinem einstündigen interessanten Vortrag etwa nachstehendes aus: Beide und einflußreiche Kreise in Deutschland beklagen es, daß es bei uns eine Wohnungsnot gebe. Ein Blick in die Wirklichkeit zeigt uns aber, daß dies eine Täuschung ist, daß vielmehr Sorge und Not einen großen Teil unserer Volkskraft vernichtet und verkümmert. Die Statistik spricht leider eine nur zu deutliche Sprache, zeigte sie doch, daß allein in unserer Reichshauptstadt im Jahre 1905 7000 Wohnungen sich befanden, die überhaupt nicht bezugbar waren, 42 000, die höchstens einen bescheidenen Raum aufwiesen, der je von 5-13 Personen beiderlei Geschlechts bewohnt war. Kein Wunder, daß bei solcher Wohnungsnot die Krankheit ihren dauernden Sitz aufschlägt und namentlich die tuberkulöse jährlich Tausende von Opfern fordert. Was nützen alle Sanatorien, wenn das Licht, die Luft fehlt. — Eine weitere Folge der Wohnungsnot ist die Säuglingssterblichkeit; dann die sittliche Gefährdung der Jugend und nicht zuletzt Prostitution und Alkoholisierung. Will man all diesen Uebeln begegnen, so muß man in erster Reihe den Kampf gegen die Wohnungsnot aufnehmen. Die wirtschaftliche Entwicklung zwingt die Frau immer mehr zur Arbeit außer dem Hause. Im Großherzogtum Baden betrug die Zahl der erwerbstätigen Frauen im Jahr 1894 10 000, im Jahr 1908 rund 24 000. — Der Referent geht nun auf das Programm des Bundes Deutscher Bodenreformer über. Besonders für die Frau bedeute die Wohnungsnot und das Wohnungsseelen ein neues Feld; es sei ihre Pflicht, zu helfen, diese soziale Frage zu lösen. Der Vortragende fand dankbare Zuhörer, wie dies die außerordentliche rege Diskussion, an der sich Damen und Herren beteiligten, kund gab. Frau Dr. Kronlein dankte für die wertvollen Ausführungen.

Mitterabend. Weihnachtsstimmung lag über dem letzten Mitterabend, der im festlich mit Tannenzweigen und Nüssen geschmückten, kleinen Festhallsaal stattfand. Eine schlichte Weihnachtsfeier wurde den zahlreich erschienenen Müttern und Lehrerinnen der Volksschulfinder geboten; im Mittelpunkt standen Lichtbilder, die Werke moderner deutscher Meister aus der Weihnachtsgeschichte zeigten. In kurzem, einleitendem Vortrage wurden Eltern und Erzieher auf den hohen Wert der Erziehung zum richtigen Sehen und Hören, zum fröhlichen Lieben der Hände, zum Genießen der Kunst in Wort, Klang und Bild hingewiesen. Die darauf von Herrn Dollelisch sehr schön vorgeführten Lichtbilder waren umrahmt von sinnig ausgewählten Liedern, Violin- und Gesangsvorträgen, die die feierliche Stimmung erhöhten. Fräulein Emilie Kamm,

die sich schon so oft in den Dienst der Mitterabende gestellt hat, erwarb sich von neuem den Dank der Zuhörer durch ihre innig gefungenen Weihnachtslieder. Mit dem Gesang wechselten Vorträge von Weihnachtsgedichten, die von zwei jungen Mädchen sehr stimmungsvoll vorgetragen wurden. Fräulein Selma Dörner erfreute die Zuhörer durch zwei wunderschön gespielte Violinstücke. Die alten, lieben Weihnachtslieder: „Stille Nacht“, „O du fröhliche“ und „Nur Kinderlein kommet“ wurden von allen Anwesenden mit angestimmt. Dem mit dem Abend verbundenen Verkauf guter Jugendchriften und Bilder wurde große Aufmerksamkeit geschenkt und eifrig zugegriffen. Der nächste Mitterabend findet am 22. Januar 1914 statt.

Weihnachtsfeier der Hildesheimer. Gestern versammelte ein stattlicher Christbaum die Schülerinnen der Hildesheimer der Südwest- und Weststadt und von Veitersheim unter seinen glänzenden Zweigen in der Turnhalle der Hildesheimer II. Festsende wieder, begleitet von Hauptlehrer W. Stiles trefflicher Schülerkapelle, geeignete Vorträge von Schülerinnen, eine tiefempfundene Ansprache der Frau Oberbürgermeisterin Lauter machten die Feier zu einer wahrhaft erhebenden. Besonderen Glanz verlieh der Feier die Anwesenheit der Großherzogin Luise, die sich mit den Vorstandsdamen des Hildesheimer, den Gästen und den Schülerinnen unterhielt. Außer Herren und Damen vom Frauenverein wohnte auch Stadtschulrat Dürr der Feier an. Zum Schluß wurden die Schülerinnen mit schönen Weihnachtsgaben beschenkt.

Colosseum. Heute, Samstag, abends 8 Uhr, findet Vorstellung statt. Morgen, Sonntag, den 21. Dezember, werden zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, gegeben werden. In der Nachmittags-Vorstellung wird das gesamte Künstlerpersonal aufreten. Am Mittwoch, den 24. Dezember, fällt die Vorstellung aus.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 18. Dezember: Ludwig, Vater Fried. Hoder, Bureauhilfe. — 14. Dezbr.: Albert Robert, Vater Karl Alb. Mayer, Schuhmacher; Otto Helmut, Vater Wilh. Menzemer, Schneider. — 15. Dezember: Heinrich, Vater Frd. Herrmann, Schreiner; Heinrich Hermann, Vater Herm. Raffetter, Eisenmacher. — 17. Dezember: Richard, Vater Fried. H. S., Schneider.

Todesfälle. 18. Dezember: Georg Dehler, Schreiner, Chemann, alt 44 Jahre; Klara, alt 3 Monate 9 Tage, Vater Friedrich Stöffler, Stadtagelöhner; Alfred Anton, alt 11 Jahre, Vater Anton Sedinger, Wirt. — 19. Dezbr.: Verta Hiltcherich, alt 24 Jahre, Ehefrau des Kaufmanns Aug. Hiltcherich.

Verdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 20. Dezember 1913: 11 Uhr: Pauline Kammerer, Tagelöhners-Ehefrau, Luisenstraße 89, Hinterhaus 3, Stod. — 2 Uhr: Georg Dehler, Schreiner, Schwannstraße 5.

Berichtsjaal.

Karlsruhe, 18. Dez. Sitzung der Strafkammer 4. Vorl.: Landgerichtsdirektor Dr. Reich. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Kuenzler.

In geheimer Sitzung wurde die Anklage gegen die Ehefrau Anna Vogel geb. Rohrmann von Daxlanden wegen Blutschande verhandelt. Das Gericht hielt einen vollen Beweis von einer Schuld der Angeklagten nicht für erbracht und sprach sie frei.

Wegen Kuppelerei wurden der Tagelöhner Christian Delschläger von Breiten und dessen Ehefrau Pauline geb. Gunzer von Remmingen zu je 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Verhandlung wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt.

Kassabüch.

Berlin, 19. Dez. Das Kuratorium der Nationalflugspende trat im Reichstag unter Vorsitz des Prinzen Heinrich zu einer Sitzung zusammen. Prinz Heinrich erinnerte an die Fortschritte im Flugwesen. Nach dem unter dem 15. Dezember 1912 veröffentlichten Abschluß betrug das Sammelergebnis der Nationalflugspende 7 234 506 M. Hieron standen zur freien Verfügung des Kuratoriums der Nationalflugspende zusätzlich der bis 15. Dezember 1913 hinzugekommenen weiteren Spenden und Zinsen insgesamt 5 604 135 M. Nach Abzug der Ausgaben verbleiben 3 885 791 M. Zum Schluß überreichte Prinz Heinrich die bereits früher betannte Beträge den Vertretern der Flugzeugfabriken und den Fliegern, bei denen infolge nachträglicher Nachweise folgendes Resultat ergab: 1. Albatros in Rühlhausen (Wittor Stoeffler), 2079 Kilometer, 100 000 M., 2. Baggonfabrik Gotha (Schlegel), 1497 Kilometer, 60 000 M., 3. Baggonfabrik Gotha (Cajpar), 1381 Kilometer, 50 000 M., 4. Albatros-Johannistal (Thelen), 1373 Kilometer, 40 000 M., 5. Militärverwaltung (Oberleutnant Raffner), 1228 Kilometer, 25 000 M., 6. Militärverwaltung (Oberleutnant Geiger), 1173 Kilometer, 15 000 M., 7. Seemann-Johannistal (Stiefpater), 1170 Kilometer, 10 000 M.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 19. Dezember 1913. Ganz Mitteleuropa steht nunmehr unter der Herrschaft hohen Druckes, der einen von den britischen Inseln zungenförmig bis in das Binnenland sich erstreckenden Kern aufweist. In Deutschland hat es deshalb meist aufklarende und leichtere Frost hat sich eingestellt; dabei wehen bei uns östliche Winde. Das Hochdruckgebiet hat voraussichtlich weiteren Bestand; es ist deshalb meist heiteres und rauhes Frostwetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with 7 columns: Zeit, Barom., Therm., Wind, Feucht., Wind, Himmel. Rows for 18. Dec. (9 Uhr), 19. Dec. (7 Uhr), 19. Dec. (Mittags 2 Uhr).

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 19. Dez. 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various stations like Berlin, Hamburg, Bremen, etc.

Advertisement for Brown, Boveri & Cie. A.G. Mannheim, Abteilung Installationen. Büro Karlsruhe, Ettlingerstraße 59, Telefon 775. Illustration shows various electrical and mechanical installations including lamps, stoves, and machinery.

Fishel Schokoladenhaus

Kaiserstraße 100
Telephon 3045.

Feinste Pralinen Pfd. 2.00 3.00 4.00 5.00
Feinster Speise-Marzipan
Feinste gefüllte Bonbonniere.

Die unterzeichneten Firmen haben sich zwecks **gemeinsamen Einkaufes** der verschiedenen Hauptartikel zusammengeschlossen. Dadurch sind wir in der Lage, unserer geehrten Kundschaft **besondere Vorteile** zu bieten.

Unser Grundsatz lautet:

Beste Ware zu mässigen Preisen!

Durch **fachmännische** und **persönliche Leitung** unserer Geschäfte bieten wir sichere Gewähr für gute und reelle Bedienung.

Für die Feiertage empfehlen außer unseren bekannten Spezialitäten,

Liköre:

- Bols 1/2 Fl. Mk. 6.75, 1/2 Fl. Mk. 3.60
- Focking 1/2 Fl. Mk. 6.75, 1/2 Fl. Mk. 3.60
- Benediktiner 1/2 Fl. Mk. 10.—, 1/2 Fl. Mk. 5.80, 1/4 Fl. Mk. 3.60
- Chartreuse, gelb und grün, Grand Marnier, gelb und rot
- Danziger Goldwasser aus dem Lachs Mk. 3.25
- Kurfürstlicher Magen aus dem Lachs Mk. 3.—

Beste Marken-Punsche wie:

Selner, Kramer, Nienhaus, Cederlund etc. zu Originalpreisen.

Schaumweine und Champagner:

Burgeffgrün Mk. 4.75, Kupferberg gold Mk. 4.75, Henckel Trocken Mk. 4.75, halbe Flasche Mk. 2.60.

Französische Champagner.

Alle bekannten Marken in

Deutschen und Schweizer Schokoladen

zu den vorgeschriebenen Originalpreisen.

Nürnberger Lebkuchen, Kakes und Biskuits.

- Gust. Bender, Hoflieferant, Lammstraße 6.
- S. Blum, Tee und Schokolade, Kaiserstraße 229.
- W. Erb, Lidellplatz und Markgrafenstraße.
- St. Esmann, Kaiserstraße 209.
- Carl Fishel, Kaiserstraße 100.
- Carl Hager, Hoflieferant, Erbprinzenstraße.
- Jean Kissel, Hoflieferant, Kaiserstraße 150.
- Louis Lauer Nachfolger, Hoflieferant, Akademiestraße 12.
- Maisch, Geschwister, Kaffee, Tee, Schokolade, Ritterstraße.
- Victor Merkle, Hoflieferant, Kaiserstraße 160.
- Herm. Munding, Hoflieferant, Kaiserstraße 110.
- Georg Schmidt, Delikatessen, Kaiserstraße 29.

Empfehlenswertes Weihnachts-Geschenk.

Ersparnis eines weiten Schrankes.

Patent-Reform-Kleider- u. Wäschebraut

gefertigt geschütztes Gebrauchs-Muster Nr. 554 878
hier bestens eingeführtes und anerkannt praktischstes Möbelstück.
Aufnahme von 36 Kleidungsstücken und einer großen Anzahl Wäsche und Hüte. — Extra-Vorrichtung für Pelzwaren etc. mit luftdichtem Verschluss und für Schirme.
Lieferbar in allen Holzarten, mit und ohne Spiegel.

Alleinverkauf dieser Ausführungsart

Cazarus Bär Wwe. Möbelmagazin

1925 Telephon 1925 Zirkel 5 Ecke der Waldhornstraße.

Bis jetzt habe ich dieselben auswärts verkauft nach:
Augsburg, Baden, Buhl, Charlottenburg, Donaueschingen, Emmendingen, Eich, Ettlingen, Frankfurt, Freiburg, Hannover, Heidelberg, Hsch, Hornberg, Kehl, Kiel, Mannheim, Mainz, Metz, München, Oppenau, Posen, Prag, Rastatt, Straßburg, Stuttgart und Villingen.

Weihnachts-Aufträge baldmöglichst erbeten.

Komplette Speise-, Wohn-, Schlaf- und Fremdenzimmer

Küchen-Einrichtungen und Vorplatz-Möbel etc. etc.

Schlaf-Röcke

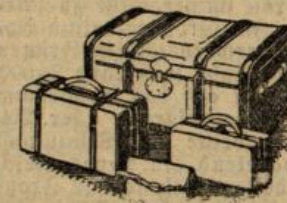
- Haus-Joppen
- Fantasie-Westen
- Beinkleider
- Sport-Artikel etc.

sind stets ein willkommenes Weihnachts-Geschenk für Herren.

Spiegel & Wels

Offenbacher Lederwaren-Fabrik J. G. Höfle Kaiserstraße 98

empfehlen ihre eigenen Fabrikate



Reisetaschen und Koffer aller Art, mit und ohne Necessaire-Einrichtung, Hand- und Reise-Koffer, Hand- und Reise-Taschen, Damen-Täschchen, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Brieftaschen, Schreibmappen, Reise-Necessaires sowie sämtliche anderen Portefeuille-Waren.

Schulranzen für Knaben und Mädchen in reicher Auswahl.

Brennapparate

empfehlen als interessantestes und besonders die Jugend zu nützlicher Tätigkeit anregendes

— Weihnachts-Geschenk —

E. Kirchenbauer, Passage 9/11.

Größte Auswahl in Malkästen aller Art. Werkzeugkästen. Spanwaren. Malbücher.

Aretz & Co.

Inhaber A. Fackler, Großherzogl. Hoflieferant
Telephon 219 Kaiserstr. 215

Spezial-Haus für Gummiwaren und Linoleum

empfehlen als beliebte Weihnachtsgeschenke:

- Gummi-Puppen,
- Gummi-Tierfiguren,
- Gummi-Bälle,
- Gummi-Spi-karten,
- Gummi-Hosen-träger,
- Gummi-Kämme,
- Gummi-Schwämme,
- Gummi-Badewannen,
- Gummi-Wärmeflaschen,
- Gummi-Badehauben,
- Gummi-Tabaksbeutel,
- Gummi-Schuhe,
- Gummi-Mäntel,
- Gummi-Handschuhe,

- Linoleum-Teppiche,
- Linoleum-Stückware,
- Linoleum-Vorlagen,
- Linoleum-Läufer,

- Cocos-Läufer,
- Cocos-Matten,

prächtige neue Dessins.

- Wachstuch-Tischdecken,
- Wachstuch-Tischläufer,
- Wachstuch-Auflager,
- Wachstuch-Schürzen,
- für Damen und Kinder,
- Reiserollen,
- Wachstuch-Lätzchen,
- Wachstuch-Borden,
- Wachstuch-Untersätze,
- Wachstuch Wandschoner
- neue Dessins,
- Schwammbeutel
- etc. etc.

Fuss-Bälle, Fussball-Blasen, Schleuder-Bälle.

Bunte, wasserdichte u. abwaschbare Zephir-Dauer-Wäsche, weisse, wasserdichte u. abwaschbare Linon-Dauer-Wäsche, blättert nicht ab und übertrifft alles bisher Dagewesene an Haltbarkeit, Aussehen und Konfektion.

Billigste Bezugsquelle.

Unverbrennbarer Christbaum-Schnee.

Nur prima Ware und billigste Preise.

Doumergue — Briand.

(Von unserem händigen Korrespondenten.)

g. Paris, 18. Dezember.

Das Ministerium hat im Senat eine stattliche Mehrheit und behauptet sich in der Kammer besser als man nach dem ersten, etwas kühlen Empfang im Palais Bourbon erwarten konnte. Trotzdem ist man in den politischen Cafés und in den Parlamentsvorzimmern überzeugt, daß die Firma Doumergue-Gaillaux nicht lange leben wird. Der „Mann in der Straße“, der hier zwar nicht dieselbe Rolle spielt wie drüben in England, hält nicht viel von den neuen Herren. Für den Mann in der Straße ist alles Sport; wie soll er sich für einen Renner oder Boger mit Betten begeistern, wenn er die früheren Leistungen und die „Form“ der Kämpfer nicht kennt? Selbst Gaillaux, der immer etwas hochmütige und ungezügelt Großfinanzmann, ist seine volkstümliche Erscheinung, wenn man auch die überlegene Intelligenz in ihm ehrt und Viviani war sogar in der Zeit, als er noch wackelnder Genosse war, den großen Volksmassen wenig vertraut. Von den anderen Parteiführern weiß man gar nichts oder so gut wie nichts. Barthou würde kein gefährlicher Gegner sein, denn Barthou ist womöglich noch volksfremder als die Gaillaux und Doumergue — aber Briand ist ein fürchterlicher Widersacher.

Briand wird am Sonntag in seinem Wahlkreis Saint-Etienne den Kriegszug gegen die heutige Regierung beginnen. Wierzig Abgeordnete werden ihn begleiten wie einst vierzig Generale den tapferen Boulanger begleiteten, als er zur Parade von Longchamp hinausritt, um die Republik zu stärken. Nun will Briand ja nicht die Republik führen, sondern nur den Republikanismus und in dieser Beziehung nimmt er zweifellos alle guten Wünsche Poincarés und der gemäßigten, nationalistischen, konservativen Parteien in seinem Reisegepäck mit sich. Das würde indes immer noch nicht so viel zu bedeuten haben. Was wir höher werten, ist die Tatsache, daß Briand eine populäre Erscheinung ist, obwohl er seit drei bis vier Jahren eine Politik vertritt, die nicht im eigentlichen Sinne demokratisch zu nennen ist. Briand ist nicht nur der Gegner mit seinen blauen Augen und seiner einschmeichelnden Stimme. Vor zwölf Jahren begeisterte er seine Zuhörer für Generalfreie und Strafenauflast; heute begeistert er sie für „innere Verbündung“, „nationalen Aufschwung nach außen“, für Heer und Tricolore. Morgen wird er dieselben Massen für das Programm begeistern, das ihm gerade gefallen wird. Wir werden ja Sonntag in Saint-Etienne hören, wie dies Programm lautet. Das wird das Programm der nächsten Regierung sein — denn, daß Briand das nächste Ministerium bilden wird, daran zweifelt niemand mehr. Wertwürdig ist nur, daß dieser Verfäherer und Rattenfänger Briand im Parlament selbst bei weitem nicht den Erfolg hat wie außerhalb der Kammer. Er ist den misstrauischen Deputierten und Senatoren zu fahrig, zu feminin; er ist auch im Angriff weit härter als in der Verteidigung der Regierungsmacht. Briand hat als Premierminister auch seine warmen Verehrer stets durch ein gewisses Sichgehen-lassen, durch Raunenhaftigkeit enttäuscht. Briand ist eine Künstlernatur. Wird er in den drei ersten Ministerpräsidenten seines Lebens gelernt haben und im nächsten Kabinett mehr Ausdauer zeigen?

Es ist ganz auffallend, wie die Pariser das Ministerium Doumergue heute schon als zum Tode verurteilt ansehen. Die überwiegend oppositionelle kleine Volkspresse tut viel dazu, diesen unangünstigen Eindruck zu verfestigen. Die Herren aber, die heute hier herumlaufen und voreilig bereits den Sturz des Kabinetts ankündigen und die Ministerfessel der neuen Regierung verteilen, rechnen ohne das Land draußen. Nach allem, was wir hören, hat das Ministerium draußen in den Departements eine starke Anhängerenschaft. Sachlich ist es zunächst ziemlich unangreifbar; ohne die eigentlichen Radikalen zu verletzen, hat es eine mittlere Linie eingeschlagen — z. B. auch in der Militärfrage — die ihm eine Mehrheit sichert. Der Schutz der religionslosen Volksschule gegen die vom Klerus geleiteten sogenannten Familienkollatorvereine ist durchaus den Wünschen der republikanischen Nation entsprechend. Die heikle Wahlreformfrage wird wohl oder übel zurückgerückt werden müssen, ohne daß sich Doumergue zu sehr bei den proportionalen Gruppen bloßstellt. Die Sozialisten schreien über Verrat an „Programm von Pau“ — aber sie sind genötigt, trotzdem die Regierung zu unterstützen. Da eine jede andere Regierung den Genossen noch viel unangenehmer wäre.

Wie die Finanzfrage und die äußere Politik. Die Anleihe, Steuer- und Budgetprobleme werden einstweilen noch von Gaillaux „Audiert“; wir werden wohl erst nach Weihnachten erfahren, was der Finanz-Dezernent sich ausgedacht hat, aber die Sympathien aller Franzosen sind ihm gewiß, die eine wirkliche, dem modernen Geist entsprechende Neugestaltung des veralteten französischen Fiskal- und Steuerwesens für notwendig halten. In der äußeren Politik sieht es ja freilich böse aus. Aber ist es denn Doumergues Verbrechen, wenn der ungeheure Vorstoß nach Nordafrika gegen die deutsche Militärmission in Konstantinopel auch Frankreich mit klamiert hat? Wenn der in der Hera des neuen Geistes ausgehende Finanzchauvinismus mit seinen Erpressungen und Einschüchterungsversuchen gegen geldbedürftige Staaten eben wieder gegenüber der Türkei verlagert hat? Wenn der Dreiverband zurzeit nicht dieselbe Geschlossenheit zeigt wie der Dreiverband? Wenn Sir Edward Grey's Orientpolitik eben so wenig Erfolg haben wie die früheren Initiativen

Poincarés? Wenn sich die Rolle, die Iswolski, der russische Botschafter, hier spielt, als mehr und mehr unheilvoll für Frankreich erweist? Woran die äußere Politik Frankreich heute leidet, ist nicht die Unerfahrenheit Doumergues, sondern das Vermächtnis des nationalistischen Kurdes, der Frankreich zwei bis drei Jahre beherrscht hat.

Vollversammlung der Landwirtschaftskammer.

Karlsruhe, 19. Dez. Präsident Prinz Löwentstein eröffnet um 9 Uhr die Sitzung. Landwirtschaftsinspektor Viehauer aus Mosbach berichtet über die Errichtung weiterer Versuchswirtschaften. Der Redner begründete dabei folgenden Antrag: Die Landwirtschaftskammer wolle beschließen: Nach den günstigen Erfolgen, die die Versuchswirtschaft Rineck seit ihrem kurzen Bestehen aufzuweisen hat, sollen zur Lösung pflanzenbaulicher Fragen und zur Durchführung von Demonstrationsversuchen zur Belehrung in verschiedenen Gegenden des Landes in den nächsten Jahren weitere Einrichtungen ähnlicher Art ins Leben gerufen werden. Die vorbereitenden Arbeiten sollen sofort begonnen werden; Herr Dr. Lang-Hochburg wird beauftragt, geeignete Gelände für solche Versuche ausfindig zu machen.

Der Redner empfahl den Antrag zur Annahme. In der Besprechung unterstützten Stoll-Meddesheim, Hauser-Krozingen den Antrag. Weiterer Redner hat die Versuche über das ganze Land auszudehnen. Der Antrag wurde sodann einstimmig angenommen.

Ueber die Verlängerung der Wiederaufbaufrist bei Kahlschäden berichtete Primus Dorer-Furtwangen. Er begründete einen Antrag, die Landwirtschaftskammer wolle in ihrer nächsten Vollversammlung beschließen, daß die Kammer die Großh. Regierung erucht, die Wiederaufbaufrist der geschlagenen Wäldungen (Kahlschäden) von zwei bezw. drei Jahren auf mindestens vier bezw. fünf Jahre zu verlängern. Seine Begründung fasste der Redner wie folgt zusammen: Bei zu früh wieder aufgeführten Wäldungen (Kulturen) bei denen die Rinde der alten Stämme (Baumstümpfen) noch nicht gelöst ist, erscheinen alsbald in großer Menge die Holzflöhe, die sich an den jungen Waldpflanzen festsetzen. Die Rinde über der Baumwurzelzone zernagen und so das Absterben Tausender von teuren Waldpflanzen verursachen. So ist es vorgekommen, daß ein- und dasselbe Waldstück zwei- bis dreimal bepflanzt werden mußte, nur weil zu früh aufgeforstet wurde. Die Aufforstung der Kahlschäden kann nicht immer in zwei bezw. drei Jahren geschehen, weil sehr oft die zur Anpflanzung notwendigen Arbeitskräfte ganz fehlen, oder zum mindesten zu teuer bezahlt werden müßten, was aber bei etwas längerer Frist der Eigentümer selbst bepflanzen könnte. Bei längerer Anpflanzungsfrist können durch Ausgraben die Stämme (Baumstümpfen) gewonnen werden, was für sehr viele bedürftige Leute das Brennholz auf Jahre hinaus gibt. Bei schnellem Wiederaufforsten dagegen bleiben die Stämme im Boden liegen, erschweren das Anpflanzen, und es geht hierdurch eine Menge Brennholz verloren.

In der Debatte wandte sich Oberforstrat Dr. Eichhorn-Karlsruhe in eingehenden Darlegungen gegen den Antrag Dorer, dessen Befürwortung nicht im Interesse der Waldbesitzer liege. Ohne weitere Diskussion wurde der Antrag Dorer mit allen gegen zwei Stimmen angenommen, er wird der Großh. Forst- und Domänenverwaltung zugewiesen. Berichterstatter Frhr. v. Stöckingen-Stöckingen sprach über die Änderung des Jagdgesetzes und stellte folgenden Antrag zum Beschluß: „Der Großh. Regierung ist mitzuteilen, daß die Landwirtschaftskammer mit der in Aussicht genommenen Änderung des Jagdgesetzes, wonach die Schonzeit für Rebhühner auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai und für Fasen vom 1. Februar bis 1. Oktober ausgedehnt wird, einverstanden ist.“ Der Redner betont u. a., daß kaum anzunehmen sei, durch die Verlängerung der Schonzeit werde eine schädliche Vermehrung des Rehwildes eintreten. Die Fasen länger als bisher zu schonen, sei nötig, um die jungen Tiere zu schützen und zu verhüten, daß die säugende Hsin vorzeitig abgeschossen wird.

Ferner sprachen: Grimm-Kilsheim, Weis, Haupt-Malch, Dorer-Furtwangen, Oberforstrat Mangler-Buchen, Bing-Gründlingen, Morgenthaler-Fautenbach, Knopp-M. Neumeier, Kaiser-Bühl, Ministerialrat v. Wigleben, Weighaupt-Füllendorf, Lebert-Schwabhausen und Hauser-Krozingen.

Der Berichterstatter Frhr. v. Stöckingen fasste in einem Schlußwort die zu dem Antrag gehörenden Ansichten zusammen und bat um Abstimmung. Der Antrag wurde mit 27 gegen 14 Stimmen angenommen.

Berichterstatter Th. Stoll-Meddesheim brachte folgenden Antrag zur Verlesung: „Die Landwirtschaftskammer wolle zur Gründung einer Sammlung altertümlicher Gespann, hand- und hausgewerblicher Gerätschaften in den Voranschlag 1914 den Betrag von 500 Mark einstellen und mit der Großh. Regierung wegen Ueberlassung eines geeigneten Raumes, vielleicht in Verbindung mit dem neuen Landesgewerbemuseum ins Benehmen treten.“ In der Begründung des Antrags wird gesagt: Mentel haben seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts die in ihrer primitiven Konstruktion viele Jahrhunderte, vielleicht auch Jahrtausende fast unverändert von Generation auf Generation überkommenen Werk- und Handgeräte aus dem Gebrauch verschwunden, um durch fabrikmäßig hergestellte moderne Typen ersetzt zu werden. Nur vereinzelt finden diese noch auf Speichern, Heuschuppen, in Kumpfkammern usw., ein zweckloses Dasein. Ihre Zahl wird von Jahr zu Jahr geringer. Bei dem hohen Kultur- und arkitekturgeschichtlichen Interesse, das diesen Gegenständen zukommt, ist es höchste Zeit an ihre Erhaltung zu denken. Eine Vereinigung aller in den verschiedenen Gegenden des Landes nach aufzutreibender altertümlicher Gespann, hand- und hausgewerblicher Gerätschaften in einem besonderen landwirtschaftlichen Museum darf darum als ein verdienstvolle Aufgabe der Landwirtschaftskammer angesehen werden.

Für den Antrag sprechen sich als Verbandsdirektor Richm.-Karlsruhe und Elsäßer-Budenberg, auch Frhr. v. Stöckingen, der jedoch keine Zentralisierung, sondern Dezentralisierung wünscht.

Minister Frhr. v. Bodman: Ich siehe dem in dem Antrage niedergelegten Gedanken freundlich gegenüber. Was die Frage betrifft, wo diese Gegenstände untergebracht werden sollen, so wird diese Frage, wenn der Antrag an die Regierung geleitet wird, von dem Mini-

sterium des Innern im Benehmen mit dem Unterrichtsministerium zu prüfen sein, ebenso ob eine zentrale Vereinigung der Gegenstände stattfinden soll. Der Minister betont, daß neben einer Zentralisation der Gegenstände es möglich sein werde, auch in einzelnen Bezirke- oder Amtsstädten kleinere Sammlungen angelegt werden könnten.

Der Antrag wurde hierauf einmütig angenommen. Domänenrat Deringer-Karlsruhe berichtete über den von Mitglied Dorer-Furtwangen gestellten Antrag auf Ermäßigung der Hundsteuer von 16 M auf 8 M bei Landwirten in Gemeindeverbänden von über 4000 Einwohnern. Die Begründung sagt u. a.: In verschiedenen Landstädten, die über 4000 Einwohner haben, müssen die Bewohner der entlegenen Tagelöhner- und Arbeiterhäuser Hundsteuer von 16 M bezahlen. Angesichts der Tatsache, daß die Bewohner solcher Häuser nur um ihrer eigenen Sicherheit willen Hunde halten, erscheint es als eine Ungerechtigkeit, wenn sie den Hund so hoch zu versteuern haben, wie reiche Leute in der Stadt, die mit ihren Hunden nur Sport treiben.

Zustimmend äußern sich zu der Angelegenheit Grimm-Kilsheim, Dorer-Furtwangen, Geh. Rat Salzer und Elsäßer-Budenberg. Es wurde einstimmig beschlossen, das Gesuch des Bernhardsbauers Dorer der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Frhr. v. Stöckingen berichtete namens des Ausschusses I über die Erhöhung der Beiträge zur Hagelversicherung (wie sie in einem Schreiben des Ministeriums des Innern gefordert wird) um 10 Prozent auf 50 Prozent Retropremie. Bei gleichbleibender Versicherungsprämie würde dadurch die jährliche Einnahme des Fonds um rund 5000 M gesteigert.

Der Berichterstatter stellte dann den Antrag des Ausschusses I: „Die Landwirtschaftskammer wolle erklären, daß sie mit Rücksicht auf die jetzt schon sehr hohen Beiträge zur Hagelversicherung und die derzeitige schwierige Lage der badischen Landwirte nicht in der Lage sei, eine weitere Erhöhung derselben beizufürworten.“ und den Antrag des Vorstandes: „Die Landwirtschaftskammer wolle erklären, daß sie mit Rücksicht auf die jetzt schon sehr hohen Beiträge zur Hagelversicherung und den zu befürchtenden Rückgang der Versicherungen eine Erhöhung der Beiträge zwar bedauert, sich jedoch dem Zwange der hierfür vorgebrachten zwingenden Gründe nicht verschließen kann“ zur Diskussion.

Der Antrag des Vorstandes wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Vizepräsident Deconomierat Sängler eröffnete um 3.15 Uhr nachmittags die 4. Sitzung. Auf Wunsch der Regierung werden die Punkte 16: Veranlagung der landwirtschaftlichen Betriebe zur Einkommensteuer und 18: Notlage des Rebbaues auf Samstag vormittag zurückgestellt.

Deconomierat Dr. Müller-Karlsruhe berichtet über den Anschlag der Zweigobstvereine des Landesobstbauvereins an die Landwirtschaftskammer.

In dem Vertragsentwurf wird ausgeführt: Die Zweigobstvereine und selbständigen Obstbauvereine des Landesobstbauvereins schließen sich als Bezirksorgane (Bezirksobstbauvereine) der Obstaufzucht an die badische Landwirtschaftskammer an. Letztere übernimmt die bisherige Funktionen des Landesobstbauvereins, der sich auflöst. Die Zweigobstvereine und selbständigen Ortsvereine erhalten in der Landwirtschaftskammer entsprechende Vertretungen. Die Zweigobstvereine und Ortsvereine bleiben in ihrer Tätigkeit wie bisher selbstständig und in ihrer inneren Organisation im wesentlichen unverändert. Sie bilden zugleich die Organe, durch welche die Landwirtschaftskammer die Obstaufzucht im Lande ausüben will. Die Landwirtschaftskammer ruft die Vertreter der Zweig- und selbständigen Ortsvereine jedes Jahr mindestens einmal zu gemeinsamen Besprechungen und Verhandlungen ein (Vertreterversammlung). Das Organ der badischen Obstzucht wird künftig durch die badische Landwirtschaftskammer hervorgerufen und bleibt Organ der Zweigobstvereine und der selbständigen Ortsvereine sowie ihrer Mitglieder. Die Zentralvermittlungsstelle des Zentralobstbauvereins wird mit ihren Rechten und Pflichten sowie ihren Einrichtungen und Befähigungen dem Zweigverein Dossau auf dessen Risiko und unter der Bedingung zu Eigentum überlassen, daß die übrigen Zweig- und Ortsvereine sowie ihre Mitglieder diese künftig in gleicher Weise denken können, wie die Mitglieder des Zweigvereins Dossau. Die Zentralvermittlungsstelle verpflichtet sich, alljährlich je nach dem Ausfall des Geschäftsergebnisses den Zweigvereinen eine Rückvergütung im Verhältnis des Wertes ihres Warenbezuges zu gewähren. Der Vertrag tritt mit dem 1. Januar 1914 in Kraft.

Der Redner empfahl den Vertragsentwurf zur Annahme. In der Diskussion widmete Geppert-Bühl dem bisherigen verdienstvollen Vorsitzenden des Obstbauvereins Bach-Emmendingen Worte warmer Anerkennung. 10 Jahre hindurch habe Landwirtschaftsinspektor Bach den Verein erfolgreich geleitet, zum Teil unter großen Opfern. Viele haben wohl geglaubt, daß der Verein mit der Angliederung an die Kammer ein Stillstand erleide; die Hauptfache sei aber, daß nun eine einheitliche und großzügige Förderung des Obstbaues einsehe. Eine Verammlung in Offenburg habe sich mit der Angliederung bereit erklärt und sei es nun Sache der auf 28. Dezember nach Bühl einberufenen Generalversammlung, die endgültige Entscheidung zu treffen. Die Regierung dankt dem Redner für die jeberzeitige Unterstützung und Förderung des badischen Obstbaues.

Frhr. v. Mengingen kritisiert einige Auslassungen im Vertragsentwurf, die sich mit den Satzungen der Landwirtschaftskammer nicht vereinigen ließen.

Ministerialrat Arnold glaubt, daß die vorgebrachten Bedenken nicht so schwierig sind, daß sie die Angliederung heute unmöglich machen.

Frhr. v. Gleichenstein: Durch die Verschmelzung des Obstbauvereins mit der Landwirtschaftskammer — die der Redner als Selbstmord des Obstbauvereins bezeichnete — wird die Mitgliederzahl der Zweigvereine zurückgehen. Ich werde gegen den Vertragsentwurf stimmen.

Deconomierat Sängler meint, für die Mitglieder des Obstbauvereins liege gar kein Anlaß vor, auszutreten.

Deconomierat Häcker-Freiburg: Die Obstbauvereine in Bühl hätte mit übernommen werden sollen. Geppert-Bühl: Wenn die Zweigvereine in der richtigen Weise arbeiten, ist es ganz undenkbar, daß Mitglieder austreten werden. Die Landwirtschaftskammer verdient auf dem Gebiet des Obstbaues, wenn wir betrachten, was sie geleistet hat, Vertrauen.

Bei der Abstimmung wurde ein Antrag: „Die Landwirtschaftskammer wolle sich mit dem Anschlag

der Zweigobstbauvereine und der Obstvereine des Landesobstbauvereins an die Landwirtschaftskammer auf Grund des Vertragsentwurfs einverstanden erklären“ gutgeheißen.

Ueber die Festsetzung der Arbeitstage von landwirtschaftlichen Betrieben für die Berechnung der Berufsgenossenschaftsbeiträge referierte Frhr. v. Stöckingen und begründete folgenden Antrag: „Die Landwirtschaftskammer wolle die badische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft ersuchen, ihre Satzungen dahin zu ändern, daß der Arbeitsbedarf in Einheitszahlen nach Landesgegenden, Kulturarten und Betriebsgrößen berechnet wird.“

An der Aussprache beteiligten sich Ministerialdirektor Arnold, Kaiser-Bühl, Grimm-Kilsheim, Elsäßer-Budenberg, Dr. Mengenthaler-Freiburg, Hettler-Waldhofen, Lebert-Schwabhausen, Morgenthaler-Fautenbach und Mayer-Broschhausen. Der Antrag wurde ohne Widerspruch angenommen.

Der Vorsitzende Prinz Löwentstein berichtete über Aenderung des § 16, 2 der Satzung zum Landwirtschaftskammergesetz. Seinen Ausführungen lag folgende Antrag zugrunde: „Die Landwirtschaftskammer wolle sich mit der von Großh. Ministerium des Innern vorgeschlagenen Regelung der Angelegenheit einverstanden erklären. § 16 Abs. 2 wird demnach wie folgt geändert: „Zur Ermittlung der in Betracht kommenden land- und forstwirtschaftlichen Steuerwerte werden die Grundkataster, die zu diesem Zweck von den Großh. Steuerrückstellungen den Gemeindebehörden nötigenfalls zur Verfügung gestellt werden, benötigt.“

Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Die Kammer nahm sodann den Vorlägen gemäß die Wahl zu den Ausschüssen, zum Deutschen Landwirtschaftsrat, zum Badischen Eisenbahnrat, zum Bezirksobstbauverein Frankfurt a. M., zur Mannheimer Produktenbörse und zum Deutschen Weinbauverband vor.

Um halb 6 Uhr vertagte sich die Kammer auf Samstag vormittag 9 Uhr.

Der Schwarzwald als Winterportgebiet.

Dieser Tage fand in Berlin, in den Kammerräumen unter diesem Titel ein interessanter Winterportvortrag statt, den Herr Arnold Warrisch, Schriftsteller aus Karlsruhe, abhielt, um die Winterportgebiete des herrlichen Schwarzwaldes weiteren Kreisen bekannt zu machen. Vor zahlreichen Zuhörern, die den großen Saal füllten, schilderte der Vortragende das Schwarzwaldgebiet vom rein skandinavischen Standpunkte aus und führte eine Reihe von neuen Bildern vor, welche seine interessanten Ausführungen trefflich illustrierten. In dieser Weise war das Schwarzwaldgebiet noch nie vorgetragen worden und die zahlreichen anwesenden Berliner Sportsleute und sonstigen Zuhörer unterbrachen den fesselnden Vortrag, der besonders in seinem zweiten Teile ganz aus dem Herzen eines jeden Sportsmannes und Naturfreundes gesprochen war, mehrmals mit stürmischen Beifall. Viel Anregung boten die schönen Lichtbilder, welche die Naturforschenden der Schwarzwaldberge im Winter in trefflicher Weise veranschauligten, ebenso auch die trefflichen Sportanlagen und besonders die großen Stahlgänge und langen Abfahrten vor Augen führten. Aus dem Vortrag gewann man Einblick in ganz neue Tourengebiete, deren Erschließung vom sportlichen Standpunkte aus um so wünschenswerter ist, weil der Schwarzwald überall her leicht erreichbar ist und als Winterportgebiet dank der regen Tätigkeit der Ortsgruppen des S. G. S. bereits einen guten Ruf genießt. Der Vortrag gewann dem herrlichen Schwarzwald neue Freunde. Vom Verbands Berliner Winterportvereine wurde für nächstes Jahr eine Schwarzwaldfahrt in Aussicht genommen; der Berliner Schneeschuhklub dürfte sich ebenfalls beteiligen.

Die Wetterlage. Am Donnerstag trat infolge Eintritts lebhafter nördlicher Winde ein kräftiger Temperatursturz ein. Die Nacht zum Freitag brachte in den obersten Regionen der Mittelgebirge Frost bis 10 Grad, während in der Ebene die Kälte 2 bis 3 Grad betrug. Oberhalb 700 Meter stehen infolgedessen im Schwarzwald und den Vogesen schöne Wintertage bevor. Der Schnee ist trocken, leicht gefroren und vereinzelt etwas verharzt. Im Alpengebiet sind die Wetter- und Schneeverhältnisse andauernd günstig. Die an und für sich schon hohe Schneelage an den einzelnen Winterportplätzen hat meist noch einen Zuwachs erfahren: auf trockener, harter Unterlage liegt pulvriger Neuschnee, der eine ideale Skifläche geschaffen hat. In Graubünden, Tirol, im Engadin und dem bairischen Allgäu ist strenge Kälte eingetreten, so daß allerorts auch die Eisbahnen in vorzüglicher Verfassung sind. Der Winterportverkehr ist durchweg sehr lebhaft.

Einzelberichte: Schwarzwald: Baden: 5 Grad kalt, hell, Schneehöhe 25 bis 30 Zentimeter, leicht gefroren, Eisbahn gut; Hundseck: 4 Grad kalt, heiteres Frostwetter, Nordwind, Schneehöhe 20 Zentimeter, trocken, leicht gefroren, Eisbahn bis 700 Meter gut; Unterstmat: 5 Grad Kälte, Nordostwind, hell, sonnig, Schneehöhe 25 Zentimeter, trocken, leicht gefroren, Eisbahn sehr gut bis 700 Meter; Hornisgrunde: Mittags: 15 Zentimeter, Neuschnee 20 bis 25 Zentimeter, trocken, Pulverschnee, 6 Grad kalt, Nordwind, Eisbahn ausgezeichnet; Ruhestein: 20 bis 25 Zentimeter Pulverschnee, Nordwind, klar, 5 Grad kalt, Eisbahn sehr gut; Zuffen: 25 Zentimeter pulvriger Schnee, 5 Grad kalt, herrliches Wetter, Nordwind, Eisbahn sehr gut; Kilsch: klar und sonnig, 6 Grad kalt, Nordostwind, 30 Zentimeter Schneehöhe, trocken, etwas gefroren, Eisbahn und Schlittenbahn sehr gut; Furtwangen: 20 bis 25 Zentimeter trockener, pulvriger Schnee, 5 Grad kalt, Nordwind, hell, Ski- und Schlittenbahn gut; Mummel: 6 Grad kalt, Nordwind, 25 Zentimeter Schneehöhe, trocken, leicht gefroren, klar, Eisbahn sehr gut bis gegen Wolfbrunnen; Schönwald: 25 Zentimeter trockener, pulvriger Schnee, 5 Grad kalt, Eisbahn und Schlittenbahn gut; Tittise: 5 Grad kalt, Nordwind, geschlossene Schneedecke, ca. 20 Zentimeter hoch, Ski-, Schlittenbahn fahrbar; Feldberg: 45 bis 55 Zentimeter Schneehöhe, 9 Grad kalt, etwas neblig, Nordwind, Schnee trocken, pulvrig, Ski- und Schlittenbahn ausgezeichnet bis 800 Meter; Herzogenhorn: 10 Grad Kälte, Nordwind, 50 Zentimeter Schneehöhe, leichter Nebel, Schnee trocken, gefroren, Eisbahn prachtvoll bis 700 Meter abwärts; Salschwanstein: 8 Grad kalt, Nord-

wind, heiteres Wetter, Schneehöhe 50 Zentimeter, trocken, pulvrig, Stibahn prachtvoll bis 700 Meter; ...

Leutnant v. Forstner vor dem Kriegsgericht.

Da. Straßburg, 19. Dez. Vor dem Kriegsgericht der 30. Division erschien heute der so vielgenannte Leutnant des 99. Infanterie-Regiments, das bis vor kurzem in Zabern lag und jetzt auf die Truppenübungsplätze in Hagenaun und Bittich verlegt ist, Freiherr von Forstner als Angeklagter. ...

Forstner ist zweimal disziplinarisch vorbestraft, doch lobt sein früheres Zeugnis seinen regen Eifer und sein sicheres Auftreten. Oberst v. Reutter machte Ausführungen über die Befehle, die er den Offizieren seines Regiments gegeben habe. ...

Die Revolution in Mexiko.

Mexiko, 19. Dez. Die Meldung, daß die Vereinigten Staaten eine neue Note an Huerta geschickt hätten, wird amtlich demontiert. Gerüchte von einer Anleihe in der Höhe von zwei Millionen Pfund kursieren hier allgemein, sind jedoch unbegründet. ...

General Villa verlangt von den mexikanischen Familien Summen von 1000-5000 Dollar und geflät ihnen nicht eher Chiuhua zu verlassen, als bis sie bezahlt haben. General Villa hat bekannt gegeben, daß er die Rechte aller Ausländer, die Huerta nicht unterstützt haben, achten werde. ...

Ein Zwischenfall an der amerikanischen Grenze. Mexiko, 19. Dez. Nach einer Depesche aus Presidio in Texas sind an der Grenze zwischen Mexiko und Amerika Schüsse gewechselt worden, durch die ein mexikanischer Soldat der Bundesstruppen getötet wurde. ...

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Konstantinopel, 19. Dez. Der Oberst, jetzige General Bronsart v. Schellendorf in Konstantinopel übernimmt das Kommando der 3. Division des 1. türkischen Armeekorps. Die Meldungen von einer Demission des Finanzministers Rifaat, der sich nach Berlin begibt, werden amtlich nicht bestätigt. ...

Konstantinopel, 19. Dez. Infolge des Rundschreibens des französischen Finanzministers, in dem den Banken untersagt wird, an das Ausland Anleihen und Vorschüsse zu gewähren, sowie der Schwierigkeiten, denen die Durchführung der Schatzscheintransaktion der Pariser Firma Perier begegnet, herrschte gestern nachmittag an der hiesigen Börse Panik. ...

Paris, 19. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Das Journal des Débats erklärt, man müsse die Meldungen, wonach Russland von der Pforte eine Reihe von Kompensationen erlangt habe, als tendenziös ansehen, denn man habe hierüber weder in Paris noch in London irgend welche Kenntnis, und die russische Regierung hätte einen so wichtigen Schritt gewiß nicht ohne vorherige Verständigung mit ihren Verbündeten und Freunden unternommen. ...

Belgrad, 19. Dez. Wie verlautet, hat die Regierung beschlossen, die Forderung der Orientbahn-Gesellschaft, die Orientbahn zurückzugeben, abzulehnen. ...

Die Ägäischen Inseln.

Berlin, 19. Dez. Wie wir hören, wird die deutsche Regierung den Vorschlag Sir Edward Grens in der Frage der noch von Italien und Griechenland okkupierten Ägäischen Inseln gemeinschaftlich mit den Regierungen Oesterreich-Ungarns und Italiens beantworten. ...

Aus Baden.

Walldorf (Amt Wiesloch), 19. Dez. In der letzten Nacht wurde hier ein Mordversuch unternommen. Nach der W. Z. wachte der Maurermeister S. dem Maurermeister Jul. Hammer aus und gab einen Schuß auf Hammer aus einem Jagdgewehr ab. ...

Kastell, 19. Dez. Heute abend gegen 7 Uhr entstand in der Wohnung des Restaurateurs Rothner im „Friedrichshof“ ein Schadenfeuer, das jedoch von den hausbewohnern gelöscht werden konnte. ...

Freiburg, 19. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Bürgerausschuß bewilligte heute 20000 M. zu baulichen Veränderungen der städtischen Kunst- und Festhalle. Der geplante Neubau einer großen Festhalle ist, wie vom Oberbürgermeister erklärt wurde, in Anbetracht der jetzigen ungünstigen Finanzlage der Stadt unmöglich und wird auf 10-15 Jahre hinausgeschoben werden müssen. ...

Bahn- und Bureauzwecken ausgenützt werden. Ferner stimmte der Bürgerausschuß der städtischen Vorlage auf Herstellung einer neuen Straße nach Günterstal zu. ...

Freiburg, 19. Dez. Nach Blättermeldungen wurde in der vergangenen Nacht zwischen ein und zwei Uhr in der Nordstadt ein heftiger Erdstoß verspürt. ...

Letzte Nachrichten.

Kampf um den Dr. med. dent.

Heidelberg, 19. Dez. Die Heidelberger Studierenden der Zahnheilkunde waren gestern zum Rektor der Universität geladen, nachdem diesem bereits am Vormittag die Benennung des Streiks in Heidelberg mitgeteilt war. ...

Jena, 19. Dez. Der Streik der Studierenden der Zahnheilkunde an der hiesigen Universität ist beendet. Die Streikenden nahmen heute den Besuch der Vorlesungen wieder auf. ...

Ein Ausweg im Verze- und Kassenskonflikt.

Berlin, 19. Dez. Der Staatssekretär des Innern empfing im Beisein des preussischen Handelsministers, des Landwirtschaftsministers und des Ministers des Innern, die Herren Geheimen Medizinalräte Professor Dr. Rosow, Dr. Orth und Dr. Krause von der Berliner Universität. ...

Das böse Ende von Zabern. (Eigener Drahtbericht.) Berlin, 19. Dez. Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, wird der Anklage, die gegen den Obersten v. Reutter erhoben werden wird, die Verletzung des § 149 des Militärstrafgesetzbuchs zugrunde liegen, nach dem jeder Soldat, der rechtswidrig von seiner Waffe Gebrauch macht oder einen Untergebenen zu rechtswidrigem Waffengebrauch auffodert, vorbehaltlich der verwirkten höheren Strafen mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu 1 Jahre bestraft wird. ...

Landtagsergebniswahl in Hessen. Darmstadt, 19. Dez. Bei der Landtagsergebniswahl durchweg überein. Sie werden nach dem „Grundlohn“ in verschiedene Klassen abgestuft. ...

Eröffnung des Preussischen Landtags.

Berlin, 19. Dez. Nach einer Bekanntmachung des Ministers des Innern im „Reichsanzeiger“ erfolgt die Eröffnung des zum 8. Januar 1914 einberufenen Landtags an diesem Tage mittags 12 Uhr im Weißen Saal des königlichen Schlosses. ...

Die Gnadengesuche der Erfurter Reservisten.

Erfurt, 19. Dez. Die Gnadengesuche der im Erfurter Prozeß verurteilten Reservisten sind abgewiesen worden. ...

Rußlands Spionagenetz.

Wien, 19. Dez. An politischen Kreisen wurde es viel bemerkt, daß der neue russische Botschafter in seiner heutigen Antrittsaudienz beim Kaiser gleich das Abberufungsschreiben seines Vorgängers, des Botschafters Giers, überreichte. Dies wird als eine nachträgliche Befestigung des Gerichts betrachtet, wonach Botschafter Giers durch gewisse Spionageangelegenheiten blösiggestellt erscheint. ...

Stuttgart, 19. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der König hat dem „Staatsanzeiger“ zufolge dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Jagow, das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen. ...

Darmstadt, 19. Dez. Die Erste Kammer hat den Gesetzentwurf über die Vergabe eines Darlehens von einer Million Mark an die landwirtschaftlichen Genossenschaften des Großherzogtums entsprechend dem Beschluß der Zweiten Kammer angenommen. ...

Berlin, 19. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In dem seit einer Woche vor der zweiten Strafkammer verhandelten Prozeß gegen die Leitung der Allgemeinen Spar- und Kreditbank wurde heute das Urteil gefällt: Rosenmund und der durchgebrannte Eisenbeiß erhielten je 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe; ...

Paris, 19. Dez. Nach einer Telegrammmeldung aus Tanager soll sich Kaisuli, der bei den Anberauleuten und den Uleas Rus unpopulär geworden sei, in der Gegend von Tetuan niedergelassen haben, wo er angeblich für die Geschwister Mannesmann Propaganda mache. ...

Washington, 18. Dez. Der zwischen dem Staatssekretär Bryan und dem niederländischen Gesandten vereinbarte Friedensvertrag, der die Grundzüge eines Schiedsgerichtsplanes enthält, ist gestern unterzeichnet worden. ...

Warning! Wenn Sie in einem Geschäft gegen Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung, Kartarrh, schmerzenden Hals, als Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen kaufen, dann muß jedes Paket zu 30 Pfg. und jede Dose zu 60 Pfg. die Schutzmarke 3 Tannen tragen. ...

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser

Was muß ich von der Dienstboten-Verficherung willen? 1. Wer muss versichert werden? 2. Wie und wo erfolgt die Versicherung? 3. Wovon ist zu zahlen? 4. Wer zahlt? 5. Was leistet die Versicherung? 6. Befreiung von der Versicherungspflicht

Für den Weihnachts-Bedarf Ulster

in voller weiter Form, mit und ohne Rückengurt, teils mit tiefelegter Rückenfalte und Gurt

№ 36.— 42.— 52.— 60.— 68.—

Paletots

mit u. ohne Samtkragen in ein- u. zweireihiger Form

№ 33.— 39.— 45.— 52.— 60.—

Anzüge

in Saccoform, ein- u. zweireihig, modern dessinierter, sowie einfarbig, blaue und marengo (schwarzgrau) Qualitäten

№ 33.— 39.— 45.— 52.— 60.—



Besonders geeignete

Herren-Geschenke

Schlafröcke	№ 13.— bis № 55.—
Haus-Smokings	№ 11.— bis № 48.—
Samt-Saccos	№ 25.— bis № 38.—
Fantasie-Westen	№ 3.50 bis № 16.—

Jünglings- und Knaben-Kleidung.

Breitbarth

Ecke Kaiser- und Herrenstraße.



Ein willkommenes Weihnachts- Geschenk

bildet stets ein

ODEON

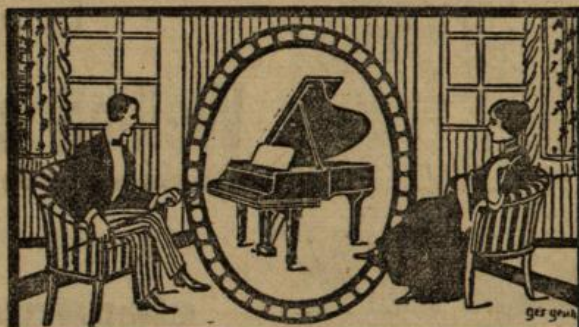
Musikapparat mit Odeon-Schallplatten. Glänzend gelungene Weihnachtsaufnahmen. Aufnahmen erster Künstler. Verzeichnisse kostenlos. Vorführung unverbindlich.

Odeon-Haus G. m. b. H.

Telephon 831. Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 187.

Lampenschirme ♦ Empireschirme
Kerzenschirme in allen Größen
Kerzenschirmhalter ♦ Seidenschleier
Tischdekorationen
verschiedenster Art in großer Auswahl.

C. Feigler, Großherzogl. Hoflieferant
Herrenstraße 21. Telephon 1965.



Feurich-Flügel Lipp-Pianos

Alleinige Niederlage

Johs. Schlaile,

Karlsruhe, Douglasstraße 24
neben der Hauptpost.

Gelegenheitskäufe

in
Brillant-Ringeu. Brillant-Ohringe

bei
B. Kamphues Kaiserstraße 207.

Pfannkuch & Co.

Für unseren Weihnachtsbedarf eingetroffen
ein Waggon

Christbaumzweige

in origineller, geschmackvoller Auswahl.

Beachten Sie bitte die Auslagen in unseren Filialen.

Ein Waggon Stearin- und Christbaumkerzen

Christbaumkerzen

1/2 Pfund-Karton, 24 u. 30 St. 25 und 30 Pfg.

1/2 Pfund-Karton „extra prima“, weiß 24 St. 50 Pfg.

Wunderkerzen, großer Karton 10 Pfg.

Christbaum-Lichthalter

mit Kugel- 55 Pfg. gewöhnliche 24 Pfg.

Die ersten 2 Waggonen

Spanische Orangen

10 Stück 40 u. 50 Pfg.

Ein direkter Waggon

Spanische Mandarinen

Stück 5 Dbd. 60 Pfg.

und

Feinste Jaffa-Orangen

Stück 6, 8 u. 10 Pfg.

Ein Waggon

Almeriatrauben

Pfund 60 Pfg.

Almerfeinste Almeria-

Gold-Trauben

Pfund 80 Pfg.

Ein Waggon

Califat-Datteln

Pfund 38 Pfg.

Mustat-Datteln

offen, Pfd. 90 Pfg.

in Geschenk-Karton

Stück 50, 75 Pfg.

und 1.50

Zwei Waggon

Chtranzfeigen

Pfund 28 u. 30 Pfg.

Mattenfeigen

Pfund 35 Pfg.

Unsere Filialen sind am Sonntag vor Weihnachten

von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Neu eröffnet im „Reichshof“

gegenüber dem neuen Hauptbahnhof.

Bequeme Einkaufsgelegenheit für unsere durchreisende

Kundschaft.

Stadtverband, Karlsruhe ab Filiale:

Neuer Bahnhof Tel. 8360

Georg-Friedrichstr. (Dillstadt) 2611

Karl-Friedrichstr. (Alt- und Südstadt) 2890

Kurvenstr. (Südweststadt) 2843

Adamiestr. (Mittel- und Weststadt) 1213

Salfer-Allee (Weststadt und Mühlburg) 8356

Glentobstr. (Weststadt) 1282

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Danksagung.

Für die uns bei unserem unersetzlichen Verlust in so reichem Maße erwiesene wohlthuende Teilnahme, sagen wir innigen Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Hedwig Wasmer,
geb. Drechsler.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1913.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche uns anlässlich des uns betroffenen schmerzlichen Verlustes in so reichem Masse bezeugt wurden, für die vielen Blumenspenden sowie auch für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Mich. Fecht.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1913.

Zum Backen

Auflfett

Frucht-Butter

feinste Pfirsich-Mango.

Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122 u. 87.

und Kuchen jeglicher Art können Sie nichts Besseres nehmen als mein

in 1	3	5	9 Pfd.-Dosen
0.80	2.25	3.75	6.50 Mk.

oder:

1 Pfd.	90 St.
5 Pfd.	à 85 St.
10 Pfd.	à 82 St.

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Strassen-Gamaschen
Damen 3.50 4.50 6.50 | Herren 3.00 4.00 6.00

Herren-Handschuhe
Für Straße: Echt Nappa Paar 3.00, Dents „ 3.50, Echt Wildleder „ 3.80, Glacé, gefüttert „ 3.50
Für Sport: Nappa mit Wollfutter Paar 6.50, Wildleder mit Wollfutter „ 6.75, Auto-Handschuhe mit Pelzfutter „ 10.50

Neu! Rossleder-Handschuhe
das stärkste was es gibt, für Auto, Reiten, Fahren. Preislagen: 11.00 15.00 Mk.

Sämischleder-Westen
Herren Mk. 25.50 | Damen: mit Aermel 22.50, ohne Aermel 11.50

Thermosflaschen Mk. 5.00 bis 14.00

Ofkas Isolier-Flaschen
halten garantiert 24 Stunden heiss Stück 2.25

Sport-Haus Freundlieb
Karlsruhe Kaiserstrasse 185.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau und Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante

Berta HITSCHERICH, geb. Jäger,

heute morgen 1/2 Uhr im Alter von nahezu 25 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. Dezember ds. Js., nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Steinstraße 10.

Fürs neue Jahr



Geschmackvolle Ausführung Preiswerte, rasche Bedienung

Rechtzeitige Bestellung erbeten

C. F. Müllersche
Hofbuchhandlung m. b. H.
Ritterstraße 1 | Telephon 297



Empfehlenswerte Weihnachts-Geschenke

sind:
elegante und solide Strümpfe und Socken

die die Firma **Rudolf Vieser** Kaiserstraße 153 bietet.

Gottesdienste. — 21. Dezbr. Evangelische Stadtgemeinde. 4. Advent.

Stadtkirche. 9 Uhr Militärgottesdienst: Garnisonkirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 12 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. Kleine Kirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 11 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 12 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 13 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 14 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 15 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 16 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 17 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 18 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 19 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 20 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 21 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 22 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 23 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 24 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 25 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 26 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 27 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 28 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 29 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 30 Uhr: Stadtpfarrer Köhler. 31 Uhr: Stadtpfarrer Köhler.

Verins-Veranstaltungen.
Sonntag, 21. Dezember. 14 Uhr: Vereingung der Konfirmanden, Waldhornstraße 11.